STUDIEN ZU DEN BIOGRAPHIEN DES STYLITEN SYMEON DES JÜNGEREN.

INAUGURAL-DISSERTATION

DER

PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT SEKTION I

DER

KGL. BAYER. LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT,

EINGEREICHT AM 25. MAI 1914

VON

ENGELBERT MÜLLER.

ACAD. LUGD. BAT. BIBL.

1914.
DRUCK VON DR. GÖTZ WERBRUN, ASCHAFFENBURG.

Referent:

Prof. Dr. A. Heisenberg.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Einleitung 5

I. Teil.

Text der von Johannes Petrinos verfassten Vita 8

II. Teil.

A. Die Biographen Symeons des Jüngeren.

1. Arkadios 17
2. Nikephoros ὁ *Οὐρανός* 25
3. Johannes Petrinos 27

B. Summarische Übersicht der Vita Symeons nach Cod. Monac. 366 fol. 112—214 28

C. Das Verhältnis der drei Viten zueinander.

I. Die Vita des Cod. Monac. 366 und die des Nikephoros ὁ *Οὐρανός* 42
II. Die Vita des Johannes Petrinos im Verhältnis zu den beiden anderen Biographien. 57
Gesamtergebnis 65

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41552317_0051

Einleitung.

Zu den hervorragendsten Styliten, jenen Asketen des Orients, die dem Getriebe der Welt entrückt auf hoher Säule dem Himmel zustrebten, zählt Symeon der Jüngere[1]), dessen Lebenszeit nach der bisherigen Annahme zwischen 521 und 596 fällt. Von seinem frühesten Jugendalter an führte er das Stylitenleben auf einem Hügel in der Nähe von Antiochien, der von den wunderbaren Begebenheiten im Leben des Heiligen „der heilige Berg" genannt wurde, während Symeon selbst den Beinamen ὁ θαυμαστορείτης erhielt. Es werden ihm 30 asketische Abhandlungen zugeschrieben, ferner liturgische Gebete, Hymnen und Troparien, ausserdem Fragmente von Briefen an Justinian und Justin II., die sich auf die „gleichzeitigen theologischen Kontroversen und kirchlichen Wirren" beziehen, endlich eine Apokalypse, „die das beliebte Thema von dem Ausgang der Seele aus dem Körper behandelt"[2]). Wiederholt wird er von dem Kirchenhistoriker Euagrios erwähnt, dessen persönlicher Bekannter er war, namentlich in Hist. eccl. VI, 23[3]). In neuerer Zeit hat den Heiligen eingehender Delehaye gewürdigt[4]). Seine Ausführungen über Symeon den Jüngeren und die Styliten überhaupt stützen sich vielfach auf eine von Nikephoros ὁ Οὐρανός

1) Zu den folgenden Angaben über Leben, Schriften und Biographien des Heiligen vergleiche A. Ehrhard bei Krumbacher, Geschichte der byzantinischen Literatur[2], München 1897, S. 144 f.

2) Die 30 asketischen Abhandlungen ed. pr. J. Cozza-Luzi, Nova Patr. Bibl. 8 (Rom 1871) 3, 4—156. — Fragmente aus den Briefen bei Migne, Patr. gr. 86, 2, 3216—20. — Die Apokalypsis lateinisch in Bibl. maxima Patr. Lugd. 7 (1687) 1228 ff.

3) Bidez and Parmentier, The ecclesiastical history of Evagrius, London 1898, 238—240.

4) H. Delehaye S. J., Les Stylites, St. Syméon et ses imitateurs. (Revue des questions historiques, Nouvelle série 13 [1895] 65 ff.)

verfasste und von Janningh herausgegebene Biographie Symeons, die einzige, die bis dahin vollständig im Druck erschienen war[1]). Unterdessen wurde eine zweite Vita des Heiligen, welche einem Johannes Petrinos zugeschrieben wird, nach dem Cod. Monac. gr. 3 fol. 137—143 veröffentlicht[2]). Endlich ist in mehreren Handschriften, die erst später genauer genannt werden sollen, eine dritte Biographie Symeons vorhanden. Nach der Ansicht von A. Papadopoulos-Kerameus[3]) ist sie identisch mit einer von Arkadios, Erzbischof von Konstantia auf Cypern, verfassten, von Johannes Damascenus und auf der 7. Synode zitierten Vita des Heiligen, die lange Zeit für verloren galt[4]). Obwohl sie „für die byzantinische Geschichte des 6. Jahrhunderts, für die Topographie von Syrien usw. von grosser Wichtigkeit ist“[5]), ist der überlieferte Text grösstenteils noch unediert. Nur einzelne Auszüge daraus wurden von A. Papadopoulos-Kerameus nach einer Jerusalemer Handschrift, dem Cod. Sabbait. 108, der ursprünglich dem Kloster des hl. Symeon selbst gehört hatte, veröffentlicht[6]). Ferner hat S. Šestakov nach dem Cod. Monac. gr. 366 aus der genannten Vita eine Reihe kleinerer und grösserer Abschnitte im Druck erscheinen lassen und zwar besonders solche Stellen, die in topographischer und geschichtlicher Beziehung von Wichtigkeit sind[7]). Benützt wurde die Vita in der Münchner Handschrift auch von K. Holl[8]).

Von den beiden bisher vollständig herausgegebenen Biographien ist nur der Text der erstgenannten einigermassen brauchbar. Dagegen ist die von Semenov veranstaltete Ausgabe sehr mangelhaft. Hat doch Krumbacher in ihr mehr als 50 Fehler aller

---

1) Ed. pr. Acta SS. Maii 5, 307—401; abgedruckt bei Migne, Patr. gr. 86, 2, 2987—3216.

2) A. Th. Semenov, Das Leben des ehrwürdigen Symeon etc., Kijew 1898.

3) In Vizantijskij Vremennik 1 (1894) 601 f. und 605.

4) Vgl. die Ausführungen Janninghs bei Migne a. a. O. 2986, ferner Fabricius ed. Harles, Bibl. Graec., Hamburg 1719, IX, 279 oder Jöcher, Allgemeines Geehrtenlexikon I, 500.

5) Siehe Byz. Zeitschr. 4 (1895) 386.

6) In Viz. Vr. 1 (1894) 145—148 und 606—612. Vgl. Bibl. hagiogr. graeca 2. Aufl. (1909) s. v. Symeon.

7) S. Šestakov, Die Vita des Symeon Thaumastorites in ihrer ursprünglichen Redaktion, Viz. Vr. 15 (1908) 332—356. Vgl. auch Byz. Zeitschr. 20 (1911) 582.

8) K. Holl, Der Anteil der Styliten am Aufkommen der Bilderverehrung (in der Philotesia für P. Kleinert, Berlin 1907). Vgl. Byz. Zeitschr. 17 (1908) 261.

Art gefunden ohne für seine Angaben Vollständigkeit zu beanspruchen[1]) und E. Kurtz, der die Ausgabe ebenfalls besprach in Viz. Vr. 6 (1899) 537—542, hat dort auf Seite 541 einige weitere Unrichtigkeiten nachgewiesen. Es soll darum im ersten Teil der folgenden Arbeit ein besserer Text der dem Johannes Petrinos zugeschriebenen Vita hergestellt werden.

Ferner liegt über der Persönlichkeit der Biographen noch Dunkel. Auch steht die Zeit, in welcher die erwähnten Viten entstanden sind, nicht fest und die Frage nach ihrem verwandtschaftlichen Verhältnis wurde nur im Hinblick auf Arkadios und Nikephoros behandelt, und zwar ziemlich oberflächlich von Janningh in dem Commentarius praevius, den er seiner Ausgabe vorausschickt[2]), sowie von A. Papadopoulos-Kerameus in Viz. Vr. 1 (1894) 605 ff., etwas eingehender von S. Šestakov in der oben erwähnten Arbeit. Von dem letzteren Autor wird zwar für die meisten Kapitel der Vita im Cod. Monac. 366 nachgewiesen, ob und wo ihr Inhalt bei Nikephoros zu finden ist. Doch ist damit das Problem noch nicht vollständig gelöst. Da zudem die unter dem Namen des Johannes Petrinos gehende Vita bisher von keiner Seite zum Vergleich herangezogen wurde[3]), ist eine Nachprüfung wohl am Platze. Es wird darum im zweiten Teil der vorliegenden Arbeit der Versuch gemacht über die erwähnten Fragen nach Möglichkeit Klarheit zu schaffen.

Die Anregung zu den folgenden Untersuchungen gab mir Herr Professor Dr. A. Heisenberg. Für manchen freundlichen Wink und das rege Interesse, das er der Arbeit entgegenbrachte, sei ihm auch an dieser Stelle mein tiefgefühlter Dank ausgesprochen.

---

[1]) Byz. Zeitschr. 8 (1899) 232—234. Vgl. Semenovs „Erklärung" ebenda S. 326—328 und Krumbachers „Erwiderung" S. 329 f.

[2]) Migne a. a. O. 2985—2986.

[3]) Nur in Viz. Vr. 6 (1899) 539 f. stellt Kurtz einige ähnlich lautende Stellen aus der Vita des Petrinos und der des Nikephoros zusammen. Vgl. auch Byz. Zeitschr. 17 (1908) 261, wo Krumbacher ohne nähere Begründung die Ansicht ausspricht, die Vita im Cod. Monac. 3 (also die dem Petrinos zugeschriebene) sei ein Auszug aus der alten Vita im Cod. Monac. 366.

I. Teil.

Text der von Johannes Petrinos verfassten Vita.

Die Biographie, welche dem Johannes Petrinos zugeschrieben wird, findet sich im Cod. Monac. gr. 3 fol. 137—143. Diese Handschrift ist ein vorzüglich erhaltenes Vierteljahrsmenologium und umfasst die Monate März, April, Mai, enthält aber im ganzen nur 15 Texte, deren letzter, eine Vita des Styliten Symeon des Jüngeren, für den 24. Mai bestimmt ist. Nach Hardt[1]) entstammt sie dem 10. Jahrhundert; doch glaubt Ehrhard[2]), dass „sie nicht älter ist als das 11. Jahrhundert und sogar das 12. noch in Frage kommen kann". Wie aus einem Vermerk am Schluss des Index und nach dem letzten Texte hervorgeht, war die Handschrift ehedem im Besitz des Klosters *Πέτρα* in Konstantinopel. Die betreffende Notiz lautet: *Ἡ βίβλος αὕτη τῆς μονῆς τοῦ Προδρόμου τῆς κειμένης ἐγγιστα τῆς Ἀετίου· ἀρχαικὴ δὲ τῇ μονῇ κλῆσις Πέτρα*[3]).

Wie bereits in der Einleitung bemerkt wurde, hat Semenov nach der genannten Handschrift das Leben Symeons des Jüngeren im Druck erscheinen lassen. Da diese Ausgabe aber den Wortlaut der Handschrift häufig falsch wiedergibt, soll nunmehr auf Grund einer Vergleichung des Textes bei Semenov mit Cod. Monac. 3 und unter gleichzeitiger Berücksichtigung der früher zitierten Emendationen von Krumbacher und Kurtz eine bessere Textgestalt gewonnen werden. Dabei sollen auch die teilweise bereits von Krumbacher beanstandeten technischen Mängel beseitigt werden.

---

[1]) Hardt, Catalog. cod. manuscript. Graec. bibl. reg. Bavar., I, 14.

[2]) A. Ehrhard, Forschungen zur Hagiographie der griech. Kirche, Rom 1897, S. 102.

[3]) Dieselbe Notiz findet sich auch in anderen Handschriften, z. B. im Cod. Vindob. 130 nach dem Katalog von Lambecius IV de bibl. Caes. p. 81 und im Cod. Scor. 544 nach Miller, Manuscrits grecs de l'Escurial, p. 483.

So wird z. B. entsprechend den Absätzen in der Handschrift, die durch Randinitialen angedeutet sind, der Text in Kapitel eingeteilt, während er bei Semenov ohne irgend einen Absatz gedruckt ist. Ferner bin ich bestrebt gewesen die oft sinnstörenden Fehler in der Interpunktion, welche die Ausgabe von Semenov aufweist, auszumerzen [1]).

Βίος καὶ πολιτεία καὶ ἄσκησις τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Συμεὼν τοῦ ἐν τῷ θαυμαστῷ ὄρει.

Πάτερ εὐλόγησον.

1. *Ἰουστίνου τοῦ πάλαι τὰ Ῥωμαίων σκῆπτρα διέποντος, θεο-*
σεβείας ἐπικρατούσης, ἤνθει ἐν τῇ τῶν Ἐδεσσηνῶν μητροπόλει νεανίας
τις Ἰωάννης ὀνόματι· ὃς μετὰ τῶν αὐτοῦ γονέων μυρεψικὴν μετιόντων
τέχνην τὴν Ἀντιοχέων μεγαλόπολιν ἢ μᾶλλον εἰπεῖν Θεούπολιν κατα-
λαβὼν κἀκεῖσε διατρίβων καὶ ἀνατρεφόμενος καλῷ μὲν τῷ ἔξωθεν
εἴδει καὶ θαυμαστῷ τῇ τῆς σωματικῆς ἡλικίας ἀναστήματι, καλλίοσι
δὲ τοῖς τῆς ψυχῆς ἤθεσί τε καὶ προτερήμασι καὶ τοῖς γονεῦσι παντοίως
ὑποτασσόμενος, ἐκδίδοται παρ' αὐτῶν πρὸς γάμου κοινωνίαν κόρῃ τινὶ
τῶν ἐπισήμων Μάρθᾳ καλουμένῃ, ἧς τὸ κάλλος τοῦ σώ|ματος τῆς ψυχῆς f. 137v
τὴν εὐγένειαν προεμήνυε· τῆς γὰρ μνηστείας φημιζομένης ἐκείνην οὐκ
εἶχον ὁρμίσκοι καὶ περιδέραια νίτρα τε καὶ κομμωτικὰ ἐπιτρίμματα
καὶ ὅσα βλεπόμενα οἶδεν ἐπισπᾶσθαι νυμφίων ὀφθαλμοὺς πρὸς πλεί-
ονα τῆς ἐρωμένης ἔρωτα, ἀλλὰ στολὴ πενιχρὰ καὶ προσφυγὴ κατὰ τὸν
ἐκεῖσε ναὸν τοῦ Προδρόμου καὶ δάκρυα θερμά, ὥσπερ τὴν τοῦ κριτοῦ
καὶ προφήτου Σαμουὴλ <μητέρα> Ἄνναν· ἦρα γὰρ σωφροσύνης εἴ καί
τις ἄλλη καὶ παρθενίας τὸ θεοπόθητον κτῆμα ἀποβαλέσθαι οὐκ ἤθελε,
καίτοι συχνῶς ἐνωτιζομένη τίμιον εἶναι τὸν γάμον καὶ τὴν κοίτην
ἀμίαντον.

2. *Τί οὖν τελεῖται καὶ πῶς ὑπείκει; οὐχ ἁπλῶς οὐδ' ὡς ἔτυχεν,*
ἀλλὰ θείας ὁμφῆς καταξιωθεῖσα προτρεπούσης εἰς τοῦτο τὸ πρᾶγμα·
ᾗ καὶ πεισθεῖσα συζεύγνυται μὲν τῷ προρρηθέντι σεμνῷ Ἰωάννῃ. καὶ
τῆς ἰδίας παρθενίας τὰ κλεῖθρα διανοιχθέντα ἰδοῦσα, γονῆς δὲ τὴν
μήτραν ἀνεπίδεκτον καταμανθάνουσα, πάλιν τοῖς δάκρυσι προστίθησι

---

1) Wenn unten nichts anderes vermerkt ist, stimmen die im Text gegebenen Lesarten mit der Handschrift überein; die Fehler Semenovs werden der Einfachheit halber nicht erwähnt.

18 *μητέρα* fehlt in der Hs; vgl. zur ganzen Stelle 1 Reg. 1, 7 ff.

23 Hs: *εἰς τοῦτο τοῦ πράγματος* (Verbesserung von Kurtz vorgeschlagen).

δάκρυα καὶ ταῖς οἰμωγαῖς οἰμωγὰς καὶ τὸν ἄνδρα πείσασα σωφρονεῖν αὖθις αὐτὴ πρὸς τὸν ναὸν καταφεύγει τοῦ Βαπτιστοῦ καὶ ἱκετεύειν ἡμέρας οὐκ ὀλίγας οὐ παύεται, νηστείαις καὶ χαμευνίαις ἑαυτὴν ἐκτήκουσα· οὐδὲ γὰρ οὐδενὸς ἄλλου τὸ παράπαν ἐγεύετο εἰ μὴ μόνου ἄρτου καὶ ὕδατος.

3. Ἐν τούτοις τοιγαροῦν οὖσα καὶ ταῖς προσευχαῖς ἐπὶ τοσοῦτον ἀδολεσχοῦσα μιᾷ τῶν ἡμερῶν ἐξ ἀδημονίας ὕπνῳ κατασχεθεῖσα ὁρᾷ τὸν Βαπτιστὴν τῷ νοερῷ τῆς ψυχῆς ὀφθαλμῷ σωματικῶς αὐτῇ
f. 138r ἐπιστάντα καὶ λέγοντα· "Θάρσει, γύναι· εἰσηκούσθη ἡ δέησίς σου· συλλήψῃ γὰρ καὶ τέξῃ υἱὸν καὶ καλέσεις τὸ ὄνομα αὐτοῦ Συμεών. οὗτος ἔσται μέγας παρὰ Θεῷ· ἁγιασθήσεται γὰρ ἐκ κοιλίας μητρὸς αὐτοῦ κατὰ τὸν μέγαν Ἱερεμίαν· μετὰ γὰρ τὸ τεχθῆναι οὐ θηλάσει εὐώνυμον μαστὸν μητρὸς αὐτοῦ, οἶνον καὶ σίκερα οὐ μὴ πίῃ, οὐ κρεῶν μεταλάβῃ, οὐ βαλανεῖον συνέξει σάρκας αὐτοῦ. πρὸς πίστωσιν δὲ τῶν λεγομένων λάβε ταύτην τὴν μάζαν τοῦ στύρακος· ἣν κατανάλωσαι οἰκείαις χερσὶν ἐν τῷ ναῷ τούτῳ θυμιῶσα."

4. Ἔτι τούτων λαλουμένων καὶ τῆς μάζης αὐτῇ ἐπιδιδομένης ἐξαίφνης σὺν τρόμῳ τοῦ ὕπνου ἐξαναστάσῃ — τῶν θαυμασίων σου, Χριστὲ βασιλεῦ — εὑρέθη φανερῶς ἐν ταῖν χεροῖν αὐτῆς κατεχόμενον τὸ θυμίαμα. τίνα τὰ μετὰ ταῦτα; ἐκπληξις, ἀγαλλίαμα, πληροφορία τοῦ αἰτουμένου, εὐχαριστία πρὸς Θεὸν καὶ τὸν αὐτοῦ προφήτην καὶ πρόδρομον καὶ τὸ θυμίαμα <ἐν> τῷ ναῷ καταναλισκόμενον εἰς ὀσμὴν εὐωδίας ἀνεκλαλήτου. οὗ μικρόν τι ὑποκρατήσασα ἡ μὴ μεριμνῶσα καὶ περὶ πολλὰ τυρβαζομένη Μάρθα πρὸς ὑπόδειξιν τῆς θείας θαυματουργίας κατ' ἐκείνην τὴν νύκτα συνήθως εἰς τοὔδαφος ἑαυτὴν ἐπιδοῦσα τῷ ὕπνῳ καὶ ὅσα ἐχρῆν ὑπνώσασα ὁρᾷ πάλιν τὸν Βαπτιστὴν αὐτῇ ἐπιτρέποντα τὴν εἰς τὸν οἶκον ἐπάνοδον. καὶ πάλιν ἄϕνης ἐγρήγορσις καὶ ἀνέγερσις καὶ πάλιν ἐπὶ τοῖς θαύμασι θαύματα, καὶ τὸ παρ' αὐτῆς ὑποκρατηθέν, ὡς εἴρηται, μικρὸν θυμίαμα ὡρᾶτο φθάνον εἰς τὴν τῆς προτέρας μάζης ὁλοκληρίαν, οὐ δὶς μόνον τοῦτο γιγνόμενον, ἀλλὰ καὶ πολλάκις.

f. 138v 5. Ἐπεὶ δὲ ἀρκούντως ἐπεδείξατο τὰ τῆς προσεδρείας, πείθεται τῷ θείῳ χρησμῷ καὶ τὸν οἶκον καταλαμβάνει καὶ τὸν ξύνευνον εὑροῦσα τῇ ἀναγνώσει σχολάζοντα — ἦν γὰρ ἐκεῖνος τότε τὴν ἐξήγησιν τῆς εὑρέσεως τῆς τιμίας κεφαλῆς τοῦ Προδρόμου διεξιών — "χαῖρέ" τε

11—12 vgl. Jer. 1, 5.
13 Ev. Luc. 1, 15.
22 *ἐν* fehlt in der Hs.

αὐτῷ προσειποῦσα πάντα ἐπεξηγεῖται τὰ δραθέντα ἅμα καὶ πραχθέντα ἐν τῷ ναῷ.

6. *Εὐχαριστίας οὖν ἐπὶ πᾶσι τούτοις ἐξ ἀμφοῖν τελεσθείσης τὰ ὑπεσχημένα τέλος ἤδη ἐλάμβανε καὶ τῇ συναφείᾳ γνησίως ἡ μήτρα τῆς Μάρθας τὴν γονὴν ὑπεδέχετο καὶ ταῖς κατὰ μικρὸν προσθήκαις ἐκεῖσε τὸ καλὸν βρέφος ἐξεικονίζετο καὶ τῷ καιρῷ τῷ προσήκοντι εἰς φῶς ἐξῆλθε τὸ φῶς· ἔδει γὰρ πολλοὺς τῷ σκότει τῆς πλάνης ἐγκαθημένους, ἔτι δὲ καὶ ἄλλους τοὺς σωματικοὺς ὀφθαλμοὺς πεπηρωμένους δι' αὐτοῦ φωτισθῆναι. εἶπεν ἂν ἡ μήτηρ τότε τὸ βρέφος κατέχουσα ὡς ἡ τοῦ πατριάρχου Ἀβραὰμ Σάρρα· "Τίς ἀναγγελεῖ τῷ συζύγῳ Ἰωάννῃ, ὅτι θηλάζει Μάρθα παιδίον;" τί οὖν τὸ καλὸν ζεῦγος ἐκεῖνο; ἆρα τυχόντες τοῦ ἱμερτοῦ εἰς λήθην ἦλθον τοῦ εὐεργέτου; οὐ μὲν οὖν, ἀλλὰ μετὰ τὸ τεσσαρακονθήμερον προσάγουσι τὸ παιδίον εἰς τὸν τοῦ Προδρόμου ναὸν ὡς τὸν ἐμὸν Ἰησοῦν πάλαι οἱ γονεῖς εἰς τὸ ἱερὸν καὶ ἀνατιθέασι τοῦτο κατὰ πρόθεσιν τῷ δοτῆρι θεῷ καὶ τῷ ἀντιλήπτορι Βαπτιστῇ, τὰς εὐχάς τε αὐτῶν ἀποδόντες κατίασιν αὖθις μετὰ τοῦ βρέφους εἰς τὸν οἶκον αὐτῶν. τὸ δὲ ηὔξανε καὶ ἐκραταιοῦτο πνεύματι καὶ χάρις θεοῦ ἦν ἐπ' αὐτῷ καὶ τούτου δήλωσις τὸ μήποτε τοῦ ἀριστεροῦ μαστοῦ ἅπτεσθαι· οὗ κατὰ λήθην ἢ καὶ διάπειραν αὐτῷ παρὰ τῆς μητρὸς εἰς θηλὴν ἐπιδιδομένου ἐξαίφνης ἀφανισμὸς ἐφαίνετο μετασχηματιζομένου| εἰς ἀνδρῶν, καὶ ταῖς γείτοσιν ὁσημέραι f. 139r ἐπιδεικνυμένου πρᾶγμα γέμον ἐκπλήξεως. ἀλλ' οὐδὲ τοῦ δεξιοῦ μετελάμβανεν, ὁπότε καιροῦ κρεῶν ἡ μήτηρ ἀπεγεύετο· ὅπερ ἐκείνη διαγνοῦσα τῶν τοιούτων πάντων ἀπείχετο.*

7. *Διετία διῆλθε καὶ ὁ παῖς τὴν ἐξ ὕλης καὶ εἴδους φυσικῶς ἔχων δυάδα ὑπὲρ φύσιν ταύτην ἀπετίθετο ἐν τῷ τοῦ Προδρόμου ναῷ τῷ λουτρῷ τῆς παλιγγενεσίας ἀναγεννώμενος καὶ τῇ ἁγίᾳ καὶ ζωαρχικῇ τριάδι προσοικειούμενος. παραυτίκα γὰρ τῆς θαυματοβρύτου κολυμβήθρας ἐξελκόμενος ἤρξατο κατὰ τοὺς ἀποστόλους ἑτέρᾳ γλώσσῃ λαλεῖν τὰ ἐξαίσια· κεχάλκευτο γὰρ ταύτην τῷ πυρὶ στομωθεῖσαν τοῦ πνεύματος. τοιοῦτον δέ τι τὸ διαρθρούμενον ἦν· "Ἔχω πατέρα καὶ οὐκ ἔχω." ἐμπέπνευστο γὰρ οὔπω μὴ μεμαθηκὼς γράμματα τὸ τοῦ μεγάλου Παύλου βοᾶν· "Ὁ καιρὸς τὸ*

10—11 vgl. Gen. 20, 7.

17—18 vgl. Ev. Luc. 1, 80 und 2, 40.

27 Hs *νεῷ*, doch ist wohl *ναῷ* zu schreiben, weil diese Form sonst ausschliesslich vorkommt, z. B. in Kap. 4 und 5.

29—30 vgl. Act. 2, 4.

32) *μή* ist hier als Verstärkung der Negation aufzufassen, vgl. Kap. 3: *οὐ μὴ πίῃ*.

33 vgl. 1. Kor. 7, 29.

λοιπὸν συνεσταλμένος ἐστίν, ἵνα καὶ οἱ ἔχοντες γυναῖκας ὡς μὴ ἔχοντες ὦσι καὶ οἱ ἔχοντες πατέρας ὡς μὴ ἔχοντες· παράγει γὰρ τὸ σχῆμα τοῦ κόσμου τούτου". τοῦτο δὲ πάντως ἔλεγε τὴν πρὸς τὸν κυρίως καὶ πρῶτον πατέρα Θεὸν οἰκειότητα προμηνύων ἢ τάχα καὶ προφητικῶς προλέγων τὰ μέλλοντα. οὕπω γὰρ τελέως τοῦ παιδὸς πενταετοῦς καταστάντος, σεισμοῦ καταλαβόντος τὴν Ἀντιόχειαν, ὁ παὶὴρ Ἰωάννης, οἷς κρίμασιν οἶδε Θεός, σὺν αὐτοῖς οἰκήμασι τούτου γίνεται παρανάλωμα, τῆς μητρὸς καὶ τοῦ παιδὸς τότε σχολαζόντων ταῖς προσ-
ευχαῖς, τῆς μὲν ἐν τῷ τοῦ Προδρόμου, τοῦ δὲ ἐν τῷ τοῦ πρωτομάρτυρος
f. 139v Στεφάνου σηκῷ. πολλῆς δὲ συγχύσεως ἐν τῇ πόλει γενομένης καὶ πολλῶν| ἀπολλυμένων καὶ καταχωννυμένων ὁ παῖς οἱονεὶ συμφυρεὶς τῷ θεάματι καὶ τὰ σημεῖα τῶν οἰκήσεων ἀπολέσας καὶ οὕτω τυχαίως φερόμενος, ὑπό τινος γυναικὸς ἀναγνωρισθεὶς καὶ ἐπ' ὤμων αὐτῆς ἀναχθεὶς εἰς τὴν τοῦ θαυμαστοῦ ὄρους ὑπώρειαν ἄγεται διασεσωσμένος. τῆς δὲ μητρὸς ἐν ὅλαις ἡμέραις ἑπτὰ τὸν ἄνδρα καὶ τὸν παῖδα ἀποκλαιομένης ὡς ὑπὸ τοῦ σεισμοῦ καταχωσθέντων ὁ φροντιστὴς τοῦ παιδὸς καὶ πρὸ τῆς γεννήσεως, Ἰωάννης ὁ βαπτιστὴς τοῦ κυρίου, οὐκ ἠμέλει, ἀλλὰ τὸν παῖδα ζῶντα τῇ μητρὶ ἐμήνυεν, ὅποι τε καὶ ὅπως καὶ παρὰ τίνι διάγοι. ὃν καὶ εὑροῦσα παραμύθιον τῆς συμφορᾶς καταφέρει αὖθις εἰς Ἀντιόχειαν, ἐν ᾗ συνδιάγουσα καὶ τὸ παιδίον ὁρῶσα ξένα τινὰ καὶ παράδοξα ἐπιτελοῦν — οὐδὲ γὰρ εἰσήρχετο ἐπὶ βαλανεῖον, ἅμα γὰρ τῷ πλησιάσαι τοῖς θερμοῖς ὕδασιν ἄφωνον ἔμενεν· οὐδε κρεῶν ἀπεγεύετο, μόνου δ' ἄρτου ἔστιν ὅτε μέλιτι κεχρισμένου καὶ ὕδατος — συνετήρει καθ' ἑαυτὴν καὶ διελογίζετο, τί ἔσται τὸ ἀποβησόμενον, καὶ ὁρᾷ καθ' ὕπνους ἑαυτὴν μὲν οἱονεὶ ἐπτερωμένην καὶ τὸ παιδίον ἀνέχουσαν καὶ εἰς οὐρανὸν ἀνάγουσαν καὶ τῷ Θεῷ ἀνατιθεμένην δῶρον καὶ τὸ τοῦ Θεοδόχου Συμεὼν πρὸς αὐτὸ ἀποφθεγγομένην· "Ἐπεθύμουν, ὦ τέκνον, ἰδεῖν σου τὴν θείαν ἀνάβασιν· λοιπὸν ἰδοῦσα ἀπόλυσον τὴν δούλην σου ἐν εἰρήνῃ."

8. Τούτων καὶ τῶν τοιούτων οὐτωσὶ πολλάκις ἐπιτελουμένων εἵλετο τὸ παιδίον ἔκτοτε κατοικῆσαι καταμόνας ἐν τόπῳ καλουμένῳ Χερουβείμ. ἐν ᾧ διάγον ἤρθη κατὰ Παῦλον καὶ εἶδεν, ἃ ὀφθαλμὸς
f. 140r οὐκ ἑώρακε καὶ οὖς οὐκ ἤκουσε| καὶ ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπου οὐκ ἀνέβη· θρόνον Θεοῦ πύρινον, τάξεις ἀγγέλων, προφητῶν, ἀποστόλων, ἱεραρχῶν, μαρτύρων, ὁσίων, δικαίων, μονὰς παραδείσου, συνοχὰς ἁμαρτωλῶν, κολάσεων διαφοράς, ἀποφάσεις, δέσεις δαιμόνων καὶ ἀπαγωγὰς εἰς τὸ ἐξώτερον πῦρ καὶ ὅσα τοιαῦτα. ἐξ ὧν συνετισθὲν ἔτι καὶ ἔτι

1—3 vgl. 1. Kor. 7, 29.
28—29 vgl. Ev. Luc. 2, 29.
32—34 vgl. 1 Kor. 2, 9.

μείζονος διαγωγῆς ἐπελαμβάνετο. καὶ τῶν μητρικῶν ὀφθαλμῶν ἀποστὰν ἁγίου ἀγγέλου αὐτὸ ποδηγοῦντος ἀνέρχεται εἴς τι ὄρος γειτονοῦν τῇ πόλει Σελευκείᾳ κἀκεῖσε διῆγεν ὡς πρόβατον μετὰ θηρίων καὶ ἄρτῳ οὐρανίῳ ἐτρέφετο ὑπ' οὐδενὸς τῶν ἀνθρώπων ὁρώμενον.

9. Χρόνος διιππεύετο αὐτῷ ἕβδομος τῆς ἡλικίας καὶ ὁ καλῶν θεὸς πάλιν ἐκάλει πρὸς ἄνοδον ἑτέρου πλησιάζοντος ὄρους· τὸ δὲ ὑπήκουεν. ἔνθα παραυτίκα ἀνερχόμενον εὑρίσκει μοναστήριον καὶ ἄνδρα τινὰ πνευματοφόρον, Ἰωάννην ὀνόματι, ἐπί τινος ἀναβάσεως ὑψηλοτάτης ἱστάμενον ὄρθιον. τούτῳ φέρων ἑαυτὸν ὁ παῖς ἐπιδίδωσιν· ὃν ἀσμένως ὁ γηραιὸς ἀποδεξάμενος — θεῖαι γὰρ διαφόρως ἀποκαλύψεις ἐδήλουν αὐτῷ τὰ τοῦ παιδός — παῖς αὐτοῦ παρεκάλει εἶναι καὶ μαθητὴς διὰ βίου παντός — καὶ πῶς γὰρ οὔ; — τοιοῦτον ὁρῶν παιδίον ἤδη ἑπταετὲς ὀρεσιτροφοῦν, σιτούμενον μετὰ τρεῖς καὶ ἑπτὰ καὶ δέκα, σὺν αὐτῷ ὑψηλοτέραν ἀνάβασιν προελόμενον ἐκ πλαγίου, καρύινον φλοιὸν ἀντὶ χιτῶνος περιβεβλημένον, τὸ ψαλτήριον φέρον καθ' ἡμέραν διὰ στόματος, λόγους ἐξερευγόμενον διδασκαλίας ἀπορρήτους, περὶ παθῶν φιλοσοφοῦν καὶ θαυματουργοῦν πνευματοκινήτως. ἐξήραινε γὰρ χεῖρα ποιμένος ἐκ δαιμονικῆς ἐνεργείας φονικῶς κατ' αὐτοῦ πολλάκις ὁρμᾶν ἐθέλοντος καὶ ἐς ὕστερον αὖθις ὑγίαζε δι' ἐξομολογήσεως· τὸν f. 140 v
τὰς ψύας ἐμπεπλησμένον ἐμπαιγμάτων ἐπικλήσει μόνῃ Χριστοῦ ἐθεράπευσε, δαίμονας ἀπήλαυνεν ἐξ ἀνθρώπων ὑπὸ τοῦ γέροντος παρακαλούμενος ὑπὲρ τούτων μόνον ἐπιφαίνεσθαι καὶ προσεύχεσθαι.

10. Ἀλλ' οὐκ ἔφερε ταῦτα ὁ πατὴρ τοῦ σκότους διάβολος· ἀλλ' ἤδη τοῦ παιδὸς αὐξομένου πανστρατὶ κατ' αὐτοῦ κεκίνητο, ποτὲ μὲν τὸ λεῖον ὑποτιθέμενος τῆς ἡδονῆς, ποτὲ δὲ τὸ τραχὺ καὶ ἐπίπονον τῆς ἀσκήσεως, γαργαλισμοὺς ὑποφέρων τῇ σαρκί, εἰς ὄφεις καὶ θηρία μετασχηματίζων πνεύματα οἷος ἐκεῖνος, λαίλαπας βιαίους κινῶν, μεθιστῶν ὄρη κατὰ τῆς ἀναβάσεως καὶ ταύτην σαλεύων, βρύχων ὀδόντας καὶ ἀπογυμνῶν ἐνδύματος, πειρώμενος κατασπᾶν κάτω καὶ τῶν ἐκεῖσε διαγόντων μοναχῶν βαρύνων τὰς καρδίας, ὥστε μὴ μόνον φυλακὴν αὐτοῦ ποιεῖσθαι καὶ ἐπιτήρησιν, ἀλλὰ καὶ ὀνειδισμοὺς ἐπάγειν καὶ χλευασμούς. τί δέ; ταῦτα μὲν ὁ διάβολος, ὁ δὲ παῖς ἐν ἀκηδίᾳ καὶ ἀμελείᾳ; οὐδαμῶς· σχοίνῳ δὲ παχείᾳ τῇ ἐξ ἑρίου γυμνὰς τὰς σάρκας αὐτοῦ πάντοθεν περισφίγγων αὐτὸν ἐκεῖνον ἐδόκει δεσμεῖν τὸν πολέμιον. καὶ τὸν προοφθέντα αὐτῷ ἐσταυρωμένον Ἰησοῦν ἐν προσευχαῖς προσκαλούμενος δαιμονικὰς ἐδίωκε φάλαγγας καὶ διὰ τῆς ἐκ τῶν ἰδίων σαρκῶν δυσωδίας — κεκόλλητο γὰρ ἡ σχοῖνος ταῖς σαρξὶ καὶ τοῖς ὀστέοις — τὴν δυσωδίαν τῆς ἁμαρτίας ἀπήλαυνε καὶ νίκας ἔφερε κατὰ τοῦ κοσμοκράτορος ταύτῃ τῇ εὐχῇ συνεργῷ χρώμενος·

11. *Κύριε*" *λέγων*, "*Ἰησοῦ Χριστέ, υἱὲ τοῦ Θεοῦ, λόγε ἀθά-*
f. 141r *νατε, ὁ μὴ καταισχύνων τοὺς ἐπὶ| σοὶ πεποιθότας, ὁ φιλανθρωπίας πατήρ, ὁ πάσης παρακλήσεως καὶ οἰκτιρμῶν Θεός, ὁ πρὸ αἰώνων καὶ νῦν ὢν ἐν τῇ ἀγαθότητι καὶ διαμένων εἰς τοὺς αἰῶνας, ἀποδίωξον ἀπ' ἐμοῦ τοῦ δούλου σου τοὺς παρενοχλοῦντάς μοι λογισμούς· σὺ γὰρ ἐπίστασαι, καρδιογνῶστα, ὁ Θεωρῶν τὰ κρυπτὰ τῆς καρδίας μου, ὅτι ἀκούσιοί εἰσι· συγχώρησόν μοι, δέσποτα, καὶ μὴ γενέσθω μοι τοῦτο εἰς σύνταγμα ἁμαρτίας, ἀλλ' ἵλεώς μοι γενόμενος ἐξαπόστειλον τὴν χάριν σου ἐξ ἁγίου Θρόνου δόξης σου ἐπὶ τὴν ψυχήν μου τοῦ τάλανος καὶ ἐπισκίασον ἐπ' ἐμὲ τὸν δοῦλόν σου, συνέτισόν με καὶ μαθήσομαι τὰς ἐντολάς σου καὶ ζήσομαι, ἰατρὲ ψυχῶν καὶ σωμάτων, μόνε ἀναμάρτητε καὶ δεδοξασμένε κύριε, ὅτι εὐλόγητος καὶ αἰνετὸς ὑπάρχεις ἐν πᾶσι τοῖς ἁγίοις σου εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων· ἀμήν*".

12. *Περὶ τούτου τῶν ἀγωνισμάτων καὶ παλαισμάτων ἀκούσας ποτὲ καὶ Ἐφραίμιος ὁ τῆς Ἀντιοχέων πρόεδρος, καὶ ὅτι ἀναβάσεις θέμενος ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ τῆς γῆς σωματικῶς ὑπεραναβέβηκε, μηδὲν μελλήσας ἐξῆλθε τῆς πόλεως καὶ ἀνῆλθεν ἐπὶ τὴν καλιὰν τῶν ἐρημικῶν ἐκείνων στρουθῶν· οὓς καὶ ἰδών, μάλιστα δὲ τὸ νήπιον οὕτω σταυρῶσαν ἑαυτὸ καὶ τοσοῦτον ἀνυψωθὲν καὶ πρὸς τοιούτους ἀγῶνας ἀποδυσάμενον, χαίρων καὶ κλαίων ἐδόξαζε τὸν Θεόν· "Δόξα σοι",*
κράζων, "Χριστὲ βασιλεῦ, ὅτι καὶ νήπια ἀγωνίζονται, ἡμεῖς δὲ ἀμελοῦμεν". οὕτω γοῦν τῆς φήμης πανταχοῦ διαδιδομένης περὶ τοῦ παιδὸς τὰ πλήθη τῶν ἀκουόντων ἐκ πάσης κώμης καὶ πόλεως συνέρρεον πρὸς αὐτὸν καὶ ἦν ἰδεῖν ἐκ στόματος νηπίου συνετιζομένους νεανίσκους,
f. 141v *διδασκομένους| ἄνδρας, σωφρονιζομένας γυναῖκας, γηραιοὺς παιδευομένους καὶ δαίμονας φθονοῦντας μὲν καὶ ἐπιβουλεύοντας, — πῶς γὰρ οὔ; — ἀπονοοῦντας δὲ μᾶλλον καὶ ἐκ τούτου φρίσσοντάς τε καὶ φεύγοντας· τὸ γὰρ πανάγιον πνεῦμα ὡσεὶ λαμπὰς πυρὸς κατελθὸν ἐπ' αὐτὸ ἐποίει θεωρεῖν καὶ τὰ ὑπὲρ φύσιν λαλεῖν καὶ τὸ πάσχειν διὰ Χριστὸν χαρὰν ἡγεῖσθαι ἐνίσχυεν· ἐνιαυτὸν γὰρ ὅλον ἐπάνω πυδῶν αὐτοῦ καθέζεσθαι εἵλετο καὶ τὰ συμβαίνοντα φέρων ἐκ τούτου δεινὰ ὑπέψαλλεν ὁ πυρράκης μετὰ κάλλους ὀφθαλμῶν ἄλλος νέος Δαυίδ· "Ἐκολλήθη τὸ ὀστοῦν μου τῇ σαρκί μου, ἐμοῦ δὲ ἀντιλάβοιτο ἡ δεξιά σου." ἦς ὡς εἰκὸς καὶ ἀντιλαμβανομένης καὶ ἀποκαλυπτούσης ἀνῆλθεν ὁ παῖς εἰς ἕτερον κίονα ὕψος φέροντα ποδῶν τεσσαράκοντα, πρῶτον τὴν διακόνου χειροτονίαν καταδεξάμενος παρά τε τοῦ Ἀντιοχέων προέδρου καὶ τοῦ Σελευκέων, συνδεδραμηκότος καὶ παντὸς τοῦ κλήρου αὐτῶν. ἐν ᾧ καιρῷ*

---

1 am Rand steht in der Hs *εὐχή*.
32—33 vgl. Ps. 101, 6 und 62, 9.

καὶ τὴν ἀπὸ τοῦ σώματος ἐκδημίαν ὁ πνευματικὸς νηπιογέρων προεῖπε τῷ γέροντι καὶ πνευματικῷ πατρὶ Ἰωάννῃ· "Ἄπελθε", λέξας, "πάτερ, ἵνα μετὰ τῶν πατέρων σου ἀναπαύσῃ ἐμοῦ ὑπερευξάμενος τὰ τελευταῖα καὶ ὕστατα". ὃ καὶ διὰ βραχέος ἀπέβη. ἀλλὰ τίς ἂν ἱκανὸς γένοιτο διηγήσασθαι καὶ τὰς μετὰ ταῦτα τοῦ Θεοῦ ἀντιλήψεις; πάντα γὰρ αὐτοῦ τὰ μυστήρια τούτῳ τῷ παιδὶ προεδείκνυ· ἐφόδους βαρβάρων κατὰ τῆσδε καὶ τῆσδε τῶν πόλεων, ἐμπρησμούς, σφαγάς, ἐκδικήσεις ἐκλεκτῶν δι' ἀγγέλων, ἀποδόσεις αὖθις μὴ τοιούτων. ἔτυπτε καὶ σωματικῶς δαίμονας δι' αὐτοῦ, — οὐ|δὲν γὰρ ἀδυνατεῖ τῷ Θεῷ τῷ ποι- f. 142r
οῦντι πάντα καὶ μετασκευάζοντι — νόσους ἐφυγάδευε παντοίας, γοητείας διέλυεν, ἐξ ὧν εὕρατο θάνατον ἀντὶ ζωῆς ὁ μετὰ Ἰουστινιανὸν Ἰουστῖνος παρακούσας τοῦ ὁσίου παιδὸς αὐτῷ διὰ γραμμάτων προμηνύσαντος μὴ χρήσασθαι τοῖς Τιμοθέου τινὸς Ἑβραίου φαρμάκοις καὶ ἐπῳδαῖς πρὸς ἀποτροπὴν τῆς κατεχούσης αὐτὸν δεινοτάτης νόσου.

13. Τούτῳ τῷ νεανίσκῳ ὁ ὢν προσωμίλει ὡς τῷ πάλαι Μωσεῖ καὶ ἐν τῷ ὄρει τῷ θαυμαστῷ ἐξ αὐτοῦ κληθέντι, μετετίθει πάλιν αὐτὸν φεύγοντα μὲν τὸν ἐκ τῶν συνειλεγμένων ἀνθρώπων θόρυβόν τε καὶ ἔπαινον, θαυμαστωθέντα δὲ ὕστερον ἐπὶ πλέον. ἔτος τότε τῆς ἡλικίας εἰκοστὸν διῆγεν ὁ ἅγιος, καὶ χρόνους τινὰς ἐπὶ ξηρολίθου ἱστάμενος ὕπαιθρος πάντας ἐκίνει τούς τε πόρρω καὶ τοὺς ἐγγὺς πρὸς θέαν αὐτοῦ. ὅτε καὶ δι' ἀποκαλύψεως μοναστήριον δομησάμενος καὶ φρέατα ἀνορύξας πολλὴν τοῖς προσερχομένοις μονάζουσί τε καὶ ἄλλως ἔχουσι, ξένοις καὶ ἀσθενοῦσιν, ἀστικοῖς καὶ ἀγροίκοις τὴν ἀνάπαυσιν ἐμπαρεῖχεν ἑαυτῷ κίονα ἀνεγείρας, ὅτε καὶ τῆς ἰδίας μητρὸς φροντίδα ποιησάμενος ὡς ἐκ διαστήματός τινος μικρὸν ἀπέχοντος τοῦ κίονος κελλίον αὐτῇ ἐπήξατο, ὅτε καὶ ἐν ἐκστάσει γενόμενος τῶν σεισμῶν προεκήρυξε τὰς ὑπερβολάς, οἳ καὶ μετὰ χρόνον συνέβησαν κατὰ πᾶσαν σχεδὸν πόλιν καὶ αὐτὴν τὴν Κωνσταντίνου.

14. Χρόνος τριακοστὸς τρίτος διηνύετο τῷ ἁγίῳ καὶ τὰ πλήθη
τῶν προσερχομένων παρεκάλει αὐτὸν τὴν τοῦ πρεσβυτέρου καταδέξα|σθαι f. 142v
χειροτονίαν· ὁ δὲ οὐκ ἠνείχετο ἀνάξιον ἑαυτὸν κρίνων τοιούτου ὑψώματος· ἦν γὰρ μετὰ τῶν ἄλλων καὶ λίαν ταπεινοφρονῶν.

15. Ἐπεὶ δὲ Θεοῦ βούλημα τὸ ἔτι καὶ ἔτι ὑψοῦσθαι τὸν ὅσιον, Διονύσιος ὁ τῶν Σελευκέων πρόεδρος ἐκ θείας ἀποκαλύψεως κινηθεὶς τὸ ὄρος καταλαβὼν καὶ τὰ τῆς ὀπτασίας διηγησάμενος πεισθέντα τὸν Συμεὼν χειροτονεῖ καὶ εἰρήνην δοὺς αὐτῷ ἐν φιλήματι ἁγίῳ ὑπέστρεψεν εἰς τὰ ἴδια. μείζονες οὖν ἐκτοτε ἀγῶνες διεδέχοντο τὸν ὅσιον

21 ὅτε ist hier und im folgenden gleich ὁτέ gebraucht.

καὶ αἱ τῶν δαιμόνων φάλαγγες κατ' αὐτοῦ πλείονας τὰς μηχανὰς ἐπιφέρουσαι ἴσχυον οὐδέν· ἄγγελος γὰρ θεοῦ αὐτὸν διετήρει καὶ τροφὴν αὐτῷ οὐράνιον μετὰ σκεύους τινὸς ἀπεκόμιζεν ἐν ἑκάστῃ ἀναστασίμῳ ἡμέρᾳ τὴν θείαν μυσταγωγίαν ἐπιτελέσαντι· ἐξ οὗ μεταδιδοὺς διὰ λαβίδος ἐκ τρίτου ἀνθρωπίνης βρώσεως ὅλας ἑβδομάδας μὴ δέεσθαι παρεσκεύαζεν.

16. Εἶχε μὲν οὕτω ταῦτα· καὶ ὁ Συμεὼν χρόνους οὐκ εὐαριθμήτους τῷ κίονι διακαρτερήσας καὶ εἰς μακρὸν γῆρας ἐλάσας καὶ τὴν αὐτοῦ μετάστασιν πρὸ ἡμερῶν δέκα τοῖς μαθηταῖς προειπὼν καὶ πολλὰ τούτοις διαλεχθεὶς περί τε τῆς κατὰ θεὸν διαγωγῆς καὶ τῆς τῶν παθῶν 1
ἐπικρατείας καὶ πᾶσιν ἐπευξάμενος πρὸς θεόν, ὃν ἐπόθησεν ἐκ νεότητος, ἐξεδήμησεν εἰκάδα καὶ τετάρτην τότε τοῦ Μαίου μηνὸς διατρέχοντος. ἦν δέ, ὅτε τῶν ὧδε μετέστη, διαρκέσας ἄχρι τῆς βασιλείας Τιβερίου ἐνιαυτῶν ἑβδομήκοντα πέντε, ἐξ μόνους ἐξ αὐτῆς γεννήσεως τῇ γῇ προδιανύσας, τοὺς δὲ λοιποὺς ἐν ταῖς ὑπὲρ γῆν ἀναβάσεσι, τοσαῦτα 1
f. 143r θαύματα ζῶν τε καὶ μετὰ θάνατον ἐκτετελεκώς, ὅσα μηδὲ ἀριθμῷ παραδοῦναι δυνατόν. καὶ νῦν τῇ μόνῃ καὶ ἀληθινῇ τριάδι παριστάμενος ἐντυγχάνει ὑπὲρ ἡμῶν εἰς δόξαν τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, ᾧ πρέπει τιμὴ καὶ προσκύνησις σὺν τῷ ἀνάρχῳ πατρὶ καὶ τῷ ζωοποιῷ πνεύματι νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων 2
ἀμήν.

† εὐχαριστῶ σοι, κύριε, πάντων ἕνεκα. ††

---

5 Hs: *ἐκτρίτου*; *ἐκ τρίτου* = *τρίς* bezw. *τρίτον*, vgl. u. S. 63 die Parallelstellen aus Cod. Monac. 366 (M *σλθ'*) und der Vita des Nikephoros (N 249).

14 statt des in der Hs überlieferten *ἐτῶν* ist wohl *ἐνιαυτῶν* zu schreiben, weil *μόνους* und *τοὺς δὲ λοιποὺς* folgen.

22 Zusatz des Schreibers.

II. Teil.

A. Die Biographen Symeons des Jüngeren.

Wie bereits in der Einleitung erwähnt wurde, werden drei Biographen des Styliten Symeon des Jüngeren genannt, Arkadios, Nikephoros *ὁ Οὐρανός* und Johannes Petrinos. Im folgenden soll zunächst untersucht werden, ob sich über die Persönlichkeit und die Zeiten dieser Männer Aufschlüsse aus den vorhandenen Viten Symeons oder auch aus anderen Quellen ergeben.

1. Arkadios.

Dass Arkadios, Erzbischof von Konstantia auf Cypern, eine Vita Symeons des Jüngeren verfasste, wissen wir aus Johannes Damascenus, de imag. or. III (Migne, Patr. gr. 94, 1393). Es findet sich dort folgende Stelle: *Ἐκ τοῦ βίου τοῦ ἁγίου Συμεῶνος τοῦ θαυματουργοῦ ἐξήγησις Ἀρκαδίου ἀρχιεπισκόπου Κύπρου, θαῦμα ἑκατοστὸν τριακοστὸν δεύτερον.* Darauf folgt ein Kapitel, das im wesentlichen übereinstimmt mit dem entsprechenden Abschnitt einer Vita, die uns in mehreren Handschriften, nämlich in Cod. Sabbait. 108 s. XI[1]), Cod. Bodl. Barocc. 240 s. XII[2]) und Cod. Monac. 366[3]), enthalten ist[4]). Die letztgenannte, von mir benützte Handschrift, die von Hardt in das 11. Jahrhundert datiert wird, während

---

1) Vgl. *Ἀ. Παπαδόπουλος-Κεραμεύς, Ἱεροσολ. Βιβλιοθήκη* (Petersburg 1891) II, 193 f.

2) Vgl. Coxe, Catal. cod. manuscr. bibl. Bodl. pars prima, codd. Barocciani, Oxonii 1853, p. 412.

3) Vgl. Hardt a. a. O. IV, 83.

4) Ausserdem erwähnt A. Papadopoulos-Kerameus eine hieher gehörige Vita in *Μαυρογορδάτειος Βιβλιοθήκη* (Konstantinopel 1885) I, 53. Ferner scheint eine ähnliche Vita verstümmelt vorhanden zu sein in Cod. Paris. gr. 1459. (Siehe Catal. cod. hagiogr. gr. bibl. Paris 1896, p. 134).

nach Ehrhard[1]) „das Ende des 9. Jahrhunderts noch zulässig und das 11. auf jeden Fall zu spät gegriffen ist", enthält ein sehr wertvolles Maimenologium und zwar für den 24. Mai eine in 240 Kapitel eingeteilte Vita Symeons des Jüngeren (fol. 112—214). Darin ist ein dem oben erwähnten ähnliches Kapitel angeführt unter Nummer 151 (fol. 172). Es fragt sich nun, ob die genannte Vita der Münchner Handschrift wirklich identisch ist mit der Biographie, die nach dem Zeugnis des Johannes Damascenus von Arkadios herrührt, und ob sie als Quelle für die Persönlichkeit dieses Autors betrachtet werden darf. Um darüber Klarheit zu schaffen, wird es sich empfehlen, dem von Johannes Damascenus zitierten Kapitel den entsprechenden Abschnitt im Monac. 366 im Wortlaut gegenüberzustellen. Zum Vergleich soll auch noch aus dem oben erwähnten Cod. Bodl. Barocc. 240 die betreffende Stelle beigefügt werden.

Joh. Damascenus, De imag. orig. III (Migne, P. gr. 94, 1393):	Cod. Monac. 366, fol. 172, num. ρνα′:	Cod. Bodl. Barocc. 240, fol. 225, num. ρνη′:
Συνέβη δὲ ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις ἄνδρα τινὰ ἀγοραῖον τῆς πόλεως Ἀντιοχείας συνοχῇ δεινῇ κατέχεσθαι ὑπὸ δαίμονος πονηροῦ καὶ στενοχωρεῖσθαι ἐπὶ χρόνους, ὥστε καταπνίγεσθαι αὐτὸν ὑπ' αὐτοῦ, σφιγγομένων τῶν πνοϊκῶν αὐτοῦ· οὗτος ἀπελθὼν πρὸς τὸν ἅγιον καὶ τυχὼν ἰάσεως ταῖς αὐτοῦ πρεσβείαις καὶ γενόμενος ὡς μηδὲν πεπονθὼς κακὸν καὶ ἐπανελθὼν εἰς τὸν ἴδιον οἶκον κατ' εὐχαριστίαν ἀνέστησεν αὐτῷ εἰκόνα ἐν δημοσίῳ καὶ ἐμφανεῖ	*Συνέβη — τῶν πνοϊκῶν* s. links! *οὗτος ἀνελθὼν πρὸς τὸν ἅγιον καὶ τυχὼν ἰάσεως ταῖς αὐτοῦ πρεσβείαις καὶ γενόμενος ὑγιής, ἐπανελθὼν εἰς τὸν ἴδιον οἶκον κατ' εὐχαριστίαν ἀνέστησεν αὐτῷ εἰκόνα ἐν δημοσίῳ καὶ ἐμφανεῖ τόπῳ τῆς πόλεως, ἐπάνω τῶν θυ-*	*Συνέβη δὲ ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις ἄνδρα τινὰ ἀγοραῖον τῆς πόλεως Ἀντιοχείας συνοχῇ δεινῇ κρατεῖσθαι ὑπὸ δαίμονος πονηροῦ, καὶ ἐπὶ χρόνους ἱκανοὺς στενοχωρεῖσθαι, ὥστε καταπνίγεσθαι αὐτὸν ὑπ' αὐτοῦ, σφιγγομένων τῶν πνοϊκῶν αὐτοῦ. οὗτος ἀνελθὼν πρὸς τὸν ἅγιον καὶ τυχὼν ἰάσεως ταῖς αὐτοῦ πρεσβείαις, ἐπανελθὼν εἰς τὸν ἴδιον οἶκον κατ' εὐχαριστίαν ἀνέστησεν αὐτῷ εἰκόνα ἐν δημοσίῳ τόπῳ τῆς πόλεως, ἐπάνω τῶν θυρῶν τοῦ ἐργαστηρίου αὐτοῦ.*

[1]) Ehrhard a. a. O. S. 59.

τῆς πόλεως τόπῳ, ἐπάνω τῶν θυρῶν τοῦ ἐργαστηρίου αὐτοῦ. Ἰδόντες δὲ αὐτήν τινες τῶν ἀπίστων οὕτως ἐντίμως μετὰ φώτων καὶ βήλων δοξαζομένην καὶ πλησθέντες ζήλου συνετάραξαν τοὺς ὁμοίους αὐτῶν ἀτάκτους ἀνθρώπους, ὥστε συνελθεῖν πλῆθος καὶ ἐνταράχως κράζειν· "Αἶρε τοῦ ζῆν τὸν τοῦτο πεποιηκότα καὶ ἡ εἰκὼν καταβληθήτω." Συνέβη δὲ κατ' οἰκονομίαν θεοῦ τὸν ἄνδρα μὴ εὑρεθῆναι τότε ἐν τῷ οἴκῳ αὐτοῦ· προεθυμοῦντο γὰρ διαχειρίσασθαι αὐτὸν ἄλλων ἄλλα κραζόντων. Ἡ γὰρ κακία αὐτῶν πολλὴ καὶ μεγάλη ἦν ἐνώπιον τοῦ θεοῦ σφόδρα καὶ ὁ φθόνος ἄμετρος, ὑφ' οὗ καὶ ἐνεργούμενοι εἰς τοῦτο συνελήλυθεσαν καιρὸν νομίσαντες εὑρεῖν καταστασιάσαι καὶ καθυβρίσαι τὸν ἅγιον, ὡς πολλάκις ἐλέγξαντα τὴν κακοπιστίαν καὶ πλάνην τῶν ἐν αὐτοῖς ἑλληνιζόντων. Ὡς οὖν οὐκ ἠδύναντο φέρειν τὴν τοσαύτην μανίαν, ἐπέτρεψαν ἑνὶ τῶν στρατιωτῶν ἀνελθεῖν ἐν ἀναβαθμοῖς καὶ ῥῖψαι τὴν εἰκόνα· ἀνελ-

ρῶν τοῦ ἐργαστηρίου αὐτοῦ.

Ἰδόντες — ὁ φθόνος ἄμετρος stimmt bis auf einige offensichtliche Schreibfehler mit Joh. Damascenus überein.

ὑφ' οὗ — ἑλληνιζόντων fehlt.

Ὡς οὖν — εἰκόνα s. links!

ἀνελθὼν δὲ ἐκεῖνος καὶ

Ἰδόντες δὲ αὐτήν τινες τῶν ἀπίστων οὕτως ἐντίμως μετὰ φώτων δοξαζομένην καὶ πλησθέντες ζήλου συνετάραξαν τοὺς ὁμοίους αὐτῶν ἀνθρώπους, ὥστε συνελθεῖν πλῆθος καὶ ἐνταράχως κράζειν· "Αἶρε τοῦ ζῆν τὸν τοῦτο πεποιηκότα καὶ ἡ εἰκὼν καταβληθήτω." Συνέβη δὲ κατ' οἰκονομίαν θεοῦ μὴ εὑρεθῆναι τὸν ἄνδρα τότε ἐν τῷ οἴκῳ αὐτοῦ· προεθυμοῦντο γὰρ διαχειρίσασθαι αὐτὸν ἄλλων ἄλλα κραζόντων καὶ καιρὸν νομισάντων εὑρεῖν καταστασιάσαι καὶ καθυβρίσαι τὸν ἅγιον, ὡς πολλάκις ἐλέγξαντα τὴν ἐν αὐτοῖς πλάνην.

Ὡς δὲ οὐκ ἠδύναντο φέρειν τὴν τοσαύτην μανίαν, ἐπέτρεψαν ἀνελθεῖν ἕνα τῶν στρατιωτῶν ἐν κλίμακι καὶ ῥῖψαι τὴν εἰκόνα· ἀνελθὼν οὖν

Θὼν δὲ ἐκεῖνος καὶ ἐκτείνας τὰς χεῖρας τοῦ ποιῆσαι τὸ προσταχθὲν εὐθέως ἀπερράγη ἄνωθεν κάτω καταπεσὼν ἐπὶ τὴν γῆν καὶ ἐγένετο θόρυβος μέγας εἰς τὸν ὄχλον. Καὶ προσέθεντο ἐξαφθέντες ἄλλον ἀναγαγεῖν καὶ ἐκτείνας κἀκεῖνος τὰς χεῖρας αὐτοῦ κατασῦραι αὐτὴν ὡσαύτως ἀπερράγη ἐπὶ τὴν γῆν. Καὶ τούτου γενομένου φοβηθέντες πάντες ἤρξαντο τὴν σφραγίδα τοῦ σταυροῦ περιάπτειν ἑαυτοῖς.	ἐκτείνας τὰς χεῖρας αὐτοῦ τοῦ ποιῆσαι ... Das Folgende stimmt bis κατασῦραι αὐτήν mit Joh. Damascenus überein.	ἐκεῖνος ἐπὶ τῷ ποιῆσαι τὸ προσταττόμενον ἐρρίφη ἄνωθεν εἰς γῆν. ὅπερ δὴ καὶ ἕως δευτέρου καὶ τρίτου γενόμενον ἰδόντες οἱ πιστοὶ φόβῳ μεγάλῳ συνεσχέθησαν· οἳ καὶ ἐκπληττόμενοι ἐπὶ τῇ πωρώσει[3]) καὶ τόλμῃ τῶν ἀπίστων ἐκείνων προσκυνοῦντες μετὰ προσευχῆς ἀνεχώρουν.
	. . κατερράγη ἐπὶ τὴν γῆν. Καὶ τούτου γενομένου φοβηθέντες ἤρξαντο τὴν σφραγίδα τοῦ σταυροῦ περιάπτειν ἑαυτοῖς.	
Ἐπὶ πλέον δὲ μεμηνότες οἱ ἄπιστοι ἐκεῖνοι προσέθεντο καὶ τρίτον ἀνενέγκαι ἐπὶ τούτῳ, καὶ ὡς ἐξέτεινε καὶ αὐτὸς τὰς χεῖρας τοῦ ῥῖψαι τὴν εἰκόνα, ὁμοίως καὶ αὐτὸς κατερράγη ἐπὶ τὴν γῆν. Τότε φόβος μέγας ἐπῆλθεν ἐπὶ πάντας τοὺς περιεστῶτας πιστούς· οἳ[1]) καὶ ἐκπληττόμενοι ἐπὶ τῇ πωρώσει καὶ τόλμῃ τῶν ἀπίστων καὶ ἀνοσίων ἐκείνων ἀνδρῶν προσκυνοῦντες μετὰ προσευχῆς τῇ εἰκόνι ἀνεχώρουν.	Ἐπὶ πλέον δὲ μεμηνότες οἱ ἄπιστοι προσέθεντο καὶ τρίτον ἀνενέγκαι ἐπὶ τοῦτο, καὶ ὡς ἐξέτεινε καὶ αὐτὸς τὰς χεῖρας τοῦ ῥῖψαι τὴν εἰκόνα, ὁμοίως καὶ αὐτὸς κατερράγη ἐπὶ τὴν γῆν. Τότε φόβος μέγας ἐπῆλθεν ἐπὶ πάντας τοὺς περιεστῶτας πιστοὺς ἐκπληττομένους ἐπὶ τῇ πωρώσει[2]) τῶν ἀπίστων ἐκείνων ἀνδρῶν, καὶ προσκυνοῦντες μετὰ προσευχῆς τῇ εἰκόνι ἀνεχώρουν.	

Ein Vergleich dieser drei Texte zeigt deutlich, dass die in der Münchner und Oxforder Handschrift enthaltenen Viten aus der

[1]) Migne: οἱ. [2]) Hs: πορώσει. [3]) Hs: πωρρώσει.

Biographie hervorgegangen sind, welche dem Johannes von Damaskos vorlag. Aber sie bieten nicht mehr durchweg die ursprüngliche Fassung, sondern der Text ist vielfach verkürzt und zwar in beiden Handschriften in verschiedener Weise. Am nächsten kommt die ältere, nämlich die Münchner Handschrift, dem echten Arkadiostext, während in der dem 12. Jahrhundert angehörigen jüngeren die Kürzung, die vielleicht in beiden Fällen der abschreibende Leser selbst vorgenommen hat, viel weiter vorgeschritten ist. Es dürften demnach die Biographien Symeons in Cod. Monac. 366 und Cod. Bodl. Barocc. 240 als zwei verschiedene Rezensionen einer älteren Vita aufzufassen sein. Darauf deutet übrigens auch schon die verschiedene Kapitelzahl hin; denn das von Johannes Damascenus zitierte Kapitel ist mit Nummer 132 versehen, im Monac. 366 dagegen steht der entsprechende Abschnitt unter Nummer 151 und im Barocc. 240 unter Nummer 158; ferner ist die Vita in der erstgenannten Handschrift in 240, in der anderen in 260[1]) Kapitel eingeteilt. Ob die Vita Symeons im Cod. Sabbait. 108 der von Johannes Damascenus zitierten näher steht als die in den eben genannten Handschriften enthaltenen Biographien des Heiligen, kann ich nicht entscheiden, weil es mir nicht möglich war die betreffende Stelle aus der erwähnten Jerusalemer Handschrift zum Vergleich heranzuziehen.

Dasselbe Kapitel, welches Johannes von Damaskos anführt, findet sich fast wörtlich, aber ohne Angabe des Autors, in den Verhandlungen der 7. Synode vom Jahre 787[2]). Unmittelbar vor demselben[3]) findet sich ein anderes, das offenbar derselben Quelle wie das nachfolgende, also der Vita des Arkadios entnommen ist. Ist es doch ebenfalls im Monac. 366[4]) sowie im Sabbait. 108[5]) enthalten. Dieses letztgenannte Kapitel stimmt zwar nicht wörtlich, doch noch genauer als das bei Johannes Damascenus mit Monac. 366 überein.

Deckt sich nach dem Ausgeführten die Vita der genannten Münchner Handschrift auch nicht vollständig mit der von Johannes Damascenus erwähnten, so steht sie doch zweifellos in sehr enger Beziehung zu ihr und darf infolgedessen unbedenklich als Quelle

1) Siehe Coxe, Catalog. etc. I, 412.
2) Mansi, Concilia 13, 76 ff.
3) Mansi, Concilia 13, 73 ff.
4) num. ριγ', fol. 155—156.
5) Siehe Viz. Vr. I (1894) 606 f.

bei der Untersuchung über die Persönlichkeit des Arkadios benützt werden.

Welche Schlüsse lassen sich nun aus der Vita des Monac. 366 über den Autor, von dem die Lebensbeschreibung in ihrer ursprünglichen Fassung herrührt, ziehen?

Im *προοίμιον* heisst es: *Εὐλόγητος ὁ θεὸς ὁ πάντας θέλων σωθῆναι καὶ εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας ἐλθεῖν, ὁ καὶ τὴν καθ' ἡμᾶς γενεὰν πολυτρόπως ἀσθενοῦσαν φιλανθρώπως ἐπισκεψάμενος καὶ ἰατρὸν ἄριστον ψυχικῶν τε καὶ σωματικῶν παθῶν αὐτῇ δωρησάμενος, Συμεῶνα τὸν πανάγιον τὸν ἐν τῷ λεγομένῳ θαυμαστῷ ὄρει.* Demnach ist ein jüngerer Zeitgenosse des Heiligen Verfasser der Vita. Weiterhin erwähnt der Autor die zahllosen Wunder des Heiligen und fährt dann fort: *Χρόνος γὰρ τὰ πολλὰ καλύψας λήθην τούτων* (sc. *τῶν θαυμάτων*) *ἐνεποίησεν οὐδενὸς ἐπὶ τοσοῦτον φιλοπονήσαντος ἢ τοσαύτην ἀναδεξαμένου σπουδὴν γραφῇ παραδοῦναι πᾶσαν αὐτοῦ τὴν*[1]) *ἀγγελικὴν ἐπὶ γῆς πολιτείαν. ὅσα τοίνυν παρὰ τῶν προηγησαμένων ἡμᾶς παραλαβόντες ἰσχύσαμεν διατηρῆσαι καὶ ἡμεῖς ἐθεασάμεθα, αὐτόπται τούτων γενέσθαι καταξιωθέντες, ἀναγκαῖον ἡγησάμεθα γράψαι νῦν τοῖς φιλοθέοις ὑμῖν ...*

Die Quellen, aus denen der Biograph schöpft, sind demnach zweifacher Art:

1. Er stützt sich auf Nachrichten, welche durch Tradition auf ihn gekommen sind. Auf diese Annahme muss jedenfalls die Stelle: *παρὰ τῶν προηγησαμένων ἡμᾶς παραλαβόντες* führen; denn der Verfasser will damit doch wohl sagen, dass er die Nachrichten von Leuten, die ihm zeitlich vorangehen, übernommen hat. Dass wirklich an Überlieferung zu denken ist, geht übrigens auch aus einer etwas späteren Stelle des Proömiums hervor, wo es heisst: *ἄνωθεν οὖν καὶ ἐξ ἀρχῆς ὑπὸ θεοῦ δυναμούμενοι τὴν διήγησιν ποιησώμεθα μνημονεύοντες πρότερον τῶν αὐτοῦ θεοφιλῶν γονέων, . . . εἶτα ἑξῆς τὸ καθ' ἕκαστον τῶν εἰς ἡμᾶς ἐλθόντων περὶ αὐτοῦ σαφῶς παριστῶνες.* Es fragt sich nun, ob eine schriftliche oder mündliche Überlieferung gemeint ist. Dass wenigstens teilweise an eine schriftliche Tradition zu denken ist, scheint aus der zuerst angeführten Stelle hervorzugehen und zwar aus den Worten von *οὐδενός* bis *πολιτείαν*. Denn wenn hier betont wird, dass noch niemand den ganzen Lebensgang Symeons aufzeichnete, so wird man daraus den Schluss ziehen dürfen, dass wenigstens einzelne Begebenheiten

[1]) *τήν* fehlt im Monac. 366; es ist ergänzt nach Sabbait. 108. (Vgl. Viz. Vr. I [1894], 603.)

bereits schriftlich fixiert waren. Bezeichnend ist es auch, dass in Kap. α′ der Bericht von der Auswanderung des Johannes, des künftigen Vaters Symeons, nach Antiocheia mit den Worten: *ἐν τοῖς μικρὸν ἔμπροσθεν χρόνοις* beginnt. Denn diese zeitliche Bestimmung eignet sich vom Standpunkt des Autors der ganzen Vita, der doch erst nach dem Tode Symeons sein Werk verfasst haben kann, sehr schlecht. Wahrscheinlich stand sie aber in einer älteren Aufzeichnung, die schon zu Lebzeiten des Heiligen abgefasst ward, und wurde unverändert herübergenommen.

2. Der Autor unserer Vita ist nach der oben angeführten Stelle Augenzeuge (*αὐτόπτης*) vieler Ereignisse gewesen. Legt nun schon diese Angabe die Vermutung nahe, dass der Verfasser den Heiligen nicht etwa nur häufig besuchte, sondern wenigstens eine Zeitlang sich ihm förmlich angeschlossen hatte, also zu seinen Schülern zählte, so scheint diese Annahme noch durch eine weitere Wahrnehmung bestätigt zu werden. Auffallenderweise wird nämlich in der Vita von Kap. ο′ an gewöhnlich das Pronomen der ersten Person (*ἡμεῖς* etc.) gebraucht, wenn von den Schülern Symeons die Rede ist, während zuvor im gleichen Falle stets die dritte Person (*μαθηταί*, *ἀδελφότης*) angewendet wird. Im Kap. ξγ′ heisst es zum Beispiel: *ἅμα δὲ τῷ λόγῳ τούτῳ ἦλθον οἱ μαθηταὶ καὶ εὗρον* . ., ferner im Kap. ξς′: *καλέσας δὲ πᾶσαν τὴν ἀδελφότητα καὶ διηγησάμενος αὐτοῖς ἅπαντα κατέστησέ τινα φύλακα τῆς μονῆς.* Dagegen lautet der Anfang des Kap. ο′: *Ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν ὁ τοῦ θεοῦ δοῦλος καλέσας ἡμᾶς ὄρθρου βαθέος εἶπεν πρὸς ἡμᾶς* . . . und der Schluss: *καὶ ἀκούσαντες ἐδοξάσαμεν θεόν.*

Freilich muss hier daran erinnert werden, dass die Hagiographen oft „keinen Anstand nahmen sich als Augenzeugen aufzuspielen, wo sie nur aus geschriebenen Vorlagen schöpften oder gar erfunden haben", dass sie ferner „die literarische Fiktion, die darin bestand unter dem Namen des Schülers eines Heiligen zu schreiben, für erlaubt hielten um ihren Erzählungen mehr Gewicht zu verschaffen"[1]). Auch unserm Autor gegenüber ist eine gewisse Vorsicht geboten. Denn in dem obengenannten Kap. ο′, in dem er zuerst als Augenzeuge erzählt, ist die Rede von dem Tode des Patriarchen Ephraimios von Antiocheia in Syrien, der im Jahre 545 starb[2]). Damals wird aber Arkadios wohl kaum schon zu den Schülern des Heiligen

[1]) H. Delehaye, Die hagiographischen Legenden, übersetzt von E. A. Stückelberg, Kempten 1907, S. 71 f.

[2]) Siehe Le Quien, Oriens christianus, Paris 1740, II, 734.

gezählt haben; denn er starb, wie später dargelegt werden wird, erst zwischen 626 und 642. Er müsste also ein ganz ausserordentlich hohes Alter erreicht und sich sehr frühzeitig den Heiligen angeschlosssen haben, wenn er wirklich schon 545 zu dessen Schülern zählte. Wenn auch in dem angeführten Falle ein Zweifel wohl berechtigt ist, so würde man doch sicherlich zu weit gehen, wollte man überall, wo Arkadios als Augenzeuge erzählt, eine Fiktion annehmen. Denn es wäre dann nicht einzusehen, warum er sich nur teilweise dieser Form bedient hat. Möglicherweise weilte Arkadios bei Symeon bis zu dessen Tod. Wenigstens berichtet er die Vorgänge vor und beim Hinscheiden des Heiligen als Augenzeuge. Veröffentlicht haben wird er sein Werk wohl bald nach diesem Ereignisse[1]), also entweder noch im 6. oder am Anfang des 7. Jahrhunderts.

Arkadios scheint sich auch sonst noch literarisch betätigt zu haben. Denn er darf nach Krumbacher wohl mit dem Verfasser einer Homilie auf den hl. Georg identifiziert werden. Dagegen ist eine angebliche Schrift desselben Autors über den hl. Johannes Chrysostomos sehr übel bezeugt[2]).

Der Tod des Arkadios ist, wie schon früher angedeutet wurde, zwischen 626 und 642 zu setzen. Diese Zahlen ergeben sich aus folgendem: Im Jahre 626 lebte Arkadios offenbar noch, wie aus einem Briefe hervorgeht, den in diesem Jahre Kyros, Erzbischof von Phasis, an Sergios von Konstantinopel schrieb[3]). Wiederum wird er dann erwähnt in einem Briefe seines Nachfolgers auf dem erzbischöflichen Stuhl von Konstantia auf Cypern, namens Sergios. Das Schreiben spricht sich gegen die damals entstehende Häresie der Monotheleten aus, ist an den Papst Theodoros gerichtet und wurde auf dem Laterankonzil vom Jahre 649 verlesen[4]). Wie aus dem Konzilbericht hervorgeht, wurde der Brief sieben Jahre vor dem Konzil, also 642

[1]) Den Tod Symeons setzt der schon früher erwähnte Janningh in das Jahr 596. Zu dieser Zahl kommt er, weil er ein Erdbeben, das im 10. Kap. der von ihm veröffentlichten Vita erwähnt wird und nach dem dortigen Bericht ins 5. Lebensjahr des Heiligen fällt, ins Jahr 526 verlegt. Auf diese Weise erhält er als Geburtsjahr Symeons 521 und als Todesjahr 596, da nach weiteren Angaben in der Vita der Heilige ein Alter von 75 Jahren erreichte (s. Migne, P. gr. 86, 2, 2975). Mit dieser Annahme steht aber die Nachricht oben auf Seite 16, dass Symeon bis zur Regierungszeit des Tiberios, also nicht länger als bis zum Jahr 582 lebte, in Widerspruch. Doch wird darauf erst später eingegangen werden.

[2]) Vgl. Krumbacher, Der heilige Georg in der griechischen Überlieferung München 1911, S. 205.

[3]) Mansi, Concilia XI, 560 f. Vgl. Hefele, Konziliengeschichte III, 120.

[4]) Hardouin, Concilia III, 728.

geschrieben. Sergios war zur Zeit der Abfassung bereits Erzbischof. Doch nicht nur daraus ergibt sich, dass Arkadios damals schon gestorben war, sondern auch aus einer Stelle des Briefes selbst. Denn dort heisst es[1]): *Οὕτως γὰρ καὶ ὁ ἐν ἁγίοις γενόμενος ἡμῶν θεῖος Ἀρκάδιος πεφρόνηκε τῇ ὑμετέρᾳ ὀρθοδόξῳ ἑπόμενος διδασκαλίᾳ.*

Es soll hier noch angeführt werden, was sich über das Alter der Vita Symeons im Cod. Monac. 366 feststellen lässt, da diese, wie früher schon angedeutet wurde und später noch näher dargelegt werden soll, nicht vollkommen identisch ist mit der von Arkadios verfassten Biographie. Einen Anhaltspunkt gibt das Alter des Maimenologiums, das in Monac. 366 vorliegt. Nach Ehrhard[2]) datiert es aus dem 9. Jahrhundert, also aus der Zeit des Bilderstreites, der „wichtigsten Periode in der Geschichte der griechischen Hagiographie, nicht bloss was die Fruchtbarkeit der Produktion angeht, sondern auch hinsichtlich der Sammlung des früheren Materials und der teilweisen Bearbeitung desselben." Es ist also die Vita Symeons in der Fassung des Monac. 366 keinesfalls nach dem 9., möglicherweise in diesem Jahrhundert selbst entstanden.

2. Nikephoros *ὁ Οὐρανός.*

Eine weitere Vita Symeons, die von C. Janningh S. I. nach einer Handschrift der Bibl. Vallicellana in Rom[3]) übersetzt und veröffentlicht wurde (s. Einleitung!), führt in den Handschriften den Titel: *Βίος καὶ πολιτεία τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Συμεὼν τοῦ ἐν τῷ θαυμαστῷ ὄρει, συγγραφέντα* (bzw. *συγγραφείς*) *παρὰ Νικηφόρου τοῦ μαγίστρου Ἀντιοχείας τοῦ Οὐρανοῦ.*

Andere Angaben, die mit Sicherheit einen Schluss auf die Persönlichkeit und die Zeit des Verfassers zulassen würden, finden sich in der Biographie selbst nicht. Denn wenn im Kap. 114 von der Säule des Heiligen gesagt wird: *καὶ στύλος εἰς ὅπερ ὁρᾶται νῦν αἴρεται ὕψος*, wenn ferner im Kap. 115, wo der Heilige den Auftrag gibt, die Erinnerung an einen bestimmten Tag in Zukunft in besonderer Weise zu feiern, es heisst: *ταύτην ὁ μὲν δέδωκεν ἐντολὴν τοῖς ἐπισημοτέροις τῶν ἀδελφῶν, ἥτις παρὰ τῇ μονῇ καὶ εἰς δεῦρο τηρεῖται,*

[1]) Hardouin, Concilia III, 729.

[2]) A. a. O. S. 63.

[3]) Wohl nach Cod. gr. Vallicell. 2 saec. XI; vgl. Martini, Catalogo di manoscritti Greci esistenti nelle bibliotheche italiane II, 3. Die Vita ist auch enthalten in Cod. Bodl. Misc. 178 saec. XII (Coxe, Catalog. etc. I, 723), ferner in Cod. Bodl. Clark. 44 (Catal. sive notitia manuscr., qui a Cel. E. D. Clarke comparati in Bibl. Bodl. adservantur, Oxonii 1812, I, 99).

so kann daraus kaum mit Janningh[1]) gefolgert werden, dass der Verfasser nicht viel später als Symeon gelebt habe. Kann doch auch nach Jahrhunderten eine Säule gezeigt worden sein, auf der Symeon angeblich seine Tage verbracht hatte, und ebenso kann der an der zweiten Stelle erwähnte Auftrag des Heiligen in seinem Kloster auch in späten Zeiten noch beachtet worden sein.

Lässt uns so die Biographie selbst über den Verfasser im unklaren, so gäbe uns vielleicht, wenn man die Identität für ganz zweifellos halten dürfte, eine andere Quelle einigermassen Aufschluss über ihn. Es wird nämlich bei Kedrenos wiederholt ein Mann gleichen Namens (*ὁ μάγιστρος Νικηφόρος ὁ Οὐρανός*) erwähnt. An einer Stelle[2]), wo er auch *πάσης δύσεως ἄρχων* genannt wird, erfahren wir, dass er im Auftrag des Kaisers Basileios II. Bulgaroktonos (976—1025) im Jahre 1001 gegen die Bulgaren zog und bei einem nächtlichen Überfall Tausende tötete — selbst ihr Führer Samuel und dessen Sohn Romanos wurden verletzt — um sich dann mit seinem Heere nach Thessalonike zu begeben. Aus dieser Stadt wurde er aber, wie uns an einer anderen Stelle[3]) erzählt wird, bald abberufen um als *ἄρχων Ἀντιοχείας* gegen die Araber zu kämpfen, welche ganz Syrien, besonders auch Antiochien beunruhigten. Von einer etwaigen späteren Rückkehr nach Thessalonike, wo bei seinem Weggang ein Nachfolger, nämlich der Patrikios David, ernannt worden war, hören wir nichts. So hielt sich nunmehr Nikephoros in der Stadt auf, die einst staunend zu dem Heiligen auf den „wunderbaren Berg" emporgeschaut, in einer Gegend, die vielleicht noch sichtbare Denkmale aus der Zeit Symeons aufwies. Hier mochte seine Aufmerksamkeit leicht auf den Heiligen gelenkt werden und es ist darum wohl möglich, dass er, etwa am Beginn des 11. Jahrhunderts, auf den Gedanken kam, das Leben Symeons neu zu bearbeiten.

Es seien schliesslich noch einige Bemerkungen angefügt über das Amt, welches Nikephoros bekleidete. Janningh versteht unter *μάγιστρος* einen Lehrer der Beredsamkeit, der für Antiocheia um Sold gewonnen worden sei[4]). Diese Anschauung ist falsch. Vielmehr bezeichnet *μάγιστρος* (= magister officiorum) zunächst ein

[1]) Er zieht diesen Schluss in einer Anmerkung zu den beiden Stellen (s. Migne, a. a. O.).

[2]) II, 449, 17 ff. ed. Bonn.

[3]) II, 454, 10 ff. ed. Bonn.

[4]) Migne, P. gr. 86, 2, 2984.

hohes Amt am byzantinischen Hof, das „wohl etwa dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten entspricht, mit dem aber noch andere Obliegenheiten, wie das Hofmarschallamt, verbunden waren“ [1]). Der *μάγιστρος* hatte auch den Oberbefehl über die Truppen, denen der Schutz der Person des Kaisers anvertraut war. Das ergibt sich z. B. aus einer Stelle in Procopii Gazaei Commentarii lib. III regum, c. III. (Migne, Patr. gr. 87, 1, 1153): *Ὁ αὐτὸς δὲ ἦν οὗτος τῷ νῦν παρὰ Ῥωμαίοις μαγίστρῳ τῶν φρουρούντων τὸν βασιλέα στρατοπέδων ἡγούμενος* [2]). Ursprünglich gab es nur einen *μάγιστρος*; später wurde diese Würde an mehrere verliehen [3]).

3. Johannes Petrinos.

Dass Johannes Petrinos der Verfasser der Vita Symeons ist, welche im Cod. Monac. 3 vorliegt, geht aus dem Index der Handschrift hervor. Dort findet sich nämlich nach dem Titel: *Βίος καὶ πολιτεία καὶ ἄσκησις τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Συμεὼν τοῦ ἐν τῷ θαυμαστῷ ὄρει* folgende von etwas jüngerer Hand geschriebene Bemerkung: *συγγραφεὶς παρὰ τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Ἰωάννου τοῦ Πετρίνου*. Die Vita selbst gibt keinen Aufschluss über die Persönlichkeit des Verfassers; auch sonst ist nichts über ihn bekannt. Möglicherweise gibt aber der Name selbst einen Fingerzeig. Vielleicht ist der Beiname abzuleiten von *Πέτρα* [4]), dem Kloster des Johannes Prodromos in Konstantinopel, in dessen Besitz, wie früher dargelegt wurde, Monac. 3 sich ursprünglich befand, so dass also der Verfasser der in der genannten Handschrift vorhandenen Vita Symeons ein Mönch des erwähnten Klosters gewesen wäre. Seine Lebenszeit ist mit Bestimmtheit nicht festzustellen. Doch kann sein Werk wohl nicht nach dem 10. Jahrhundert entstanden sein, da nach der Annahme Ehrhards [5]) das Menologium, in dem es sich findet, aus dem genannten Jahrhundert stammt.

---

1) Vgl. Krumbacher a. a. O. S. 237, A. 2.

2) Vgl. ausserdem die Stellen bei Du Cange, Glossarium ad scriptores mediae et infimae Graecitatis, Lugd. 1688, I, 843, z. B. (*ὁ μάγιστρος* =) *ὁ περὶ τὸν βασιλέα πεζαιτέρων ἀσπιδοφόρων καὶ δορυφόρων τὴν ἡγεμονίαν πεπιστευμένος* Theodoreti Quaest. in 2. Regn. interrog. 40.

3) Siehe Du Cange a. a. O.

4) Dies war eines der berühmtesten und ältesten Klöster in Konstantinopel, es lag in der Nähe des Blachernenpalastes. Siehe die Note von Du Cange in L. Schopenus, Annae Comnenae Alexiadis l. XV, Bonnae 1878, vol. II, p. 452, ferner Du Cange, Constantinopolis christiana, Venetiae 1729, p. 60.

5) A. a. O. S. 104.

B. Summarische Übersicht der Vita Symeons nach Cod. Monac. 366 fol. 112—214 [1]).

Vorrede.

1. Vor nicht langer Zeit wanderte ein Jüngling, namens Johannes mit seinen Eltern, Salbenhändlern, von Edessa nach Antiocheia aus. Dort sollte er sich mit einer gewissen Martha vermählen, gemäss einer Verabredung der beiderseitigen Eltern. Doch verhielt sich die Jungfrau zunächst ablehnend.

2. Nachdem sie, von ihren Eltern gedrängt, in der Kirche Johannes des Täufers Erleuchtung gefunden hatte, willigte sie ein, wurde mit dem genannten Manne vermählt und führte mit ihm ein gottgefälliges Leben.

3. Nach einiger Zeit betete sie in der erwähnten Kirche inständigst um Nachkommenschaft, wobei sie nur die notwendigste Nahrung zu sich nahm und nachts auf dem Boden schlief. Da erschien ihr der Täufer im Traum und überreichte ihr zum Zeichen der Erhörung wohlriechendes Gummiharz, das sie der Weisung des Heiligen gemäss nach dem Erwachen bis auf ein kleines Stück in ihrem Hause als Räucherwerk verbrannte. Als sie die folgende Nacht wieder in der Kirche verbracht hatte, fand sie am Morgen das Harz wieder in seiner ursprünglichen Grösse vor.

4. Nach einigen Tagen erschien ihr der hl. Johannes wieder in der Kirche, forderte sie auf nach Hause zu gehen und sagte, sie werde bald einen Sohn empfangen und ihm den Namen Symeon geben. Zu Hause fand Martha ihren Mann mit heiliger Lesung beschäftigt. Sie teilte ihm trotz seiner Frage die Offenbarung, die ihr geworden, nicht mit. Später gebar sie einen Sohn, den die Eltern nach 40 Tagen in die Kirche des Heiligen brachten.

5. Das Kind berührte die linke Brust der Mutter nicht, wenn sie diese ihm darreichte.

6. Martha, deren linke Brust sich in eine männliche wandelte, erzählte das Geschehene anderen Frauen.

7. Nach zwei Jahren wurde das Kind in der Kirche des hl. Johannes getauft und Symeon genannt. Darauf sprach es sieben Tage lang: „Ich habe einen Vater und habe keinen, ich habe eine Mutter und habe keine", womit der Verzicht auf das Irdische und das

[1]) Diese Übersicht wird eingefügt als Grundlage für die folgende Untersuchung über das Verhältnis der einzelnen Viten zueinander.

Streben nach dem Geistigen und Himmlischen angedeutet werden sollte.

8. Das Kind trank die Milch der Mutter nicht, wenn sie Fleisch genoss; deshalb enthielt sich diese solcher Nahrung. Später gab sie ihm Brot nebst Honig und Wasser. Näherte man es einem warmen Bade, so wurde es stumm.

9. Als Symeon fünf Jahre alt war, ward Antiocheia von einem Erdbeben heimgesucht. Während den Vater Symeons die Trümmer seines Hauses begruben, blieben Mutter und Kind, die gerade in zwei verschiedenen Kirchen beteten, unversehrt. Als der Knabe in der verwüsteten Stadt umherirrte, nahm sich seiner eine Frau an und brachte ihn auf einen benachbarten Berg, wo ihn die Mutter nach sieben Tagen fand. Nach einem Dankgebet in der Kirche des hl. Johannes brachte sie ihn in die Stadt zurück.

10. In einem Traumgesichte glaubte Martha eines Tages ihren Sohn dem Herrn als Geschenk darzubringen.

11. Darauf kam das Kind an den sogenannten Cherubimplatz, wo ihm eine Vision Lohn und Strafe im Jenseits zeigte und es zu einem gottgefälligen Leben ermunterte.

12. Nach einigen Tagen sah das Kind einen Mann im weissen Gewande, dem es auf seine Aufforderung hin folgte. Darauf kam es an einen Ort in bergiger Gegend, den man *Πίλα* nannte, und lebte dort unter Tieren, während sein Führer ihm den nötigen Unterhalt darbot.

13. Das Kind stieg den Berg weiter hinan und fand ein kleines Kloster mit einigen Mönchen sowie einen gottesfürchtigen Mann, namens Johannes, der auf einer Säule stand. Göttliche Offenbarungen hatten letzterem die Ankunft Symeons angezeigt.

14. Johannes erblickte mit Mitleid und Staunen den erst sechsjährigen schönen Knaben, der allein durch die Wildnis wanderte. Er bemerkte, wie verständig und gottbegnadet er war, und nahm ihn voll Freude auf.

15. Von niemand belästigt weilte Symeon im Kloster. Er nahm zu an Weisheit und übte sich in der Abtötung, manchmal genoss er nach drei, bisweilen erst nach sieben Tagen Speise.

16. Ein Schafhirte, den der heilige Wandel des Kindes mit teuflischem Neid erfüllte, lockte das Kind aus dem Kloster und wollte es töten. Da verdorrte seine Hand. Als er jammernd zu Johannes lief, aber seine Sünde nicht gestand, steigerten sich seine Qualen.

17. Die Schmerzen nahmen fortwährend zu. Schon war der Hirte dem Tode nahe, da bekannte er seine Sünde.

18. Von Johannes gebeten erflehte ihm Symeon Heilung.

19. Das siebenjährige Kind bestieg eine Säule, die man auf seine Bitten neben Johannes errichtet hatte. Infolge einer himmlischen Erscheinung steigerte es die Askese, worauf Johannes von übertriebenem Eifer abriet, während ersteres sein Verhalten näher begründete.

20. In einer Vision wurde dem Kinde die Macht des Teufels gezeigt.

21. Zugleich ward es mit göttlicher Kraft gestärkt zum Kampfe gegen die Scharen der Dämonen. Um diese Zeit verlor es die Milchzähne und zeigte sie Johannes und seinen Schülern.

22—23. Symeon heilte einen Kranken und einen Besessenen.

24. Um den Knaben von der Askese abzubringen, machte der Teufel heftige, aber erfolglose Angriffe, indem er fürchterliches Getöse erregte und Scharen von Schlangen entsandte.

25. In einer Dezembernacht erneuerte der Satan unter Donner, Blitz und Hagel mit solcher Heftigkeit die Angriffe, dass Johannes laut klagte und die Mönche den Knaben für verloren hielten.

26. Am folgenden Morgen leuchtete das Antlitz des Totgeglaubten „wie das eines Engels“ und er richtete an Johannes und die Mönche eine Ansprache über die Bekämpfung der Begierden.

27. Der Erzbischof Ephraimios von Antiocheia fand sich ein und bewunderte das Kind. Auch andere Leute kamen in Scharen herbei um Symeon zu sehen und von ihm gesegnet zu werden.

28. Er schlang sich einen rauhen Strick um den Körper und zog ihn so fest an, dass er ins Fleisch eindrang, lockerte ihn aber trotz der Lebensgefahr erst auf Zureden des Johannes.

29. Symeon stellte Regeln für Mönche auf; auch lehrte er ein Gebet gegen Versuchungen.

30. Johannes und ein anderer Greis sahen in Visionen die Weisheit Gottes auf das Kind herabkommen.

31. Symeon selbst durchwanderte in einem Traumgesicht die sieben Himmel.

32. Er schenkte Armen sein Gewand und setzte sich entblösst den Unbilden der Witterung aus. Vergeblich suchte ihn Johannes von seinem Beginnen abzubringen.

33. Drei Mönche schauten in einer Vision die Verherrlichung Symeons.

34. Er setzte sich ein Jahr lang auf seine Füsse, so dass eiternde Wunden entstanden und die Schenkel schliesslich zusammenwuchsen. Trotzdem wies er ärztliche Hilfe zurück.

35. Der hl. Geist kam in Gestalt einer Fackel auf ihn herab.

36. Symeon liess sich eine 40 Fuss hohe Säule errichten, auf die ihn dann, nachdem er die Diakonatsweihe empfangen, der Erzbischof von Antiocheia und seine Kleriker geleiteten. Wegen der Trennung war Johannes sehr betrübt.

37. Der Heilige ward, als der Satan ihn versuchte, durch himmlische Speise gestärkt.

38. Er kündete Johannes, der noch ganz gesund war, seinen nahen Tod an.

39. Symeon steigerte jetzt noch seinen Eifer im Gebet und in der Abtötung, entzog sich nach Möglichkeit das Tageslicht und verzichtete oft auf den Schlaf.

40—41. Als er einmal 30 Tage und Nächte durchwacht hatte, wurde ihm durch göttliche Eingebung bedeutet, dass etwas Schlaf nötig sei. Der Teufel griff ihn in verschiedener Weise an, doch ohne Erfolg.

42. In einem Traumgesicht erhielt der Heilige von Christus die Macht unreine Geister auszutreiben.

43. Drei Engel kündeten ihm an, dass in Zukunft viele Wunder durch ihn geschehen würden.

44—48. Symeon heilte drei Besessene, ferner einen magenleidenden Mann aus Antiocheia. Auch erweckte er einen verstorbenen Knaben zum Leben.

49. In einer Vision sah er Gott sowie Scharen von Engeln und Heiligen.

50—51. Er heilte eine besessene Frau und schützte eine Familie gegen die Zauberei eines Feindes.

52. Symeon heilte eine Menge Menschen, die mit verschiedenen Leiden behaftet waren. Als der Zudrang immer grösser wurde, gab er seinen Schülern geweihte Stäbe, die sie den Kranken auflegen mussten.

53—54. Ein Mann namens Georgios wurde vom Heiligen vor wilden Tieren beschützt. Auch entfernten sich diese auf Symeons Gebet hin aus der Umgebung von Antiocheia.

55—57. Ein erblindeter Jüngling, ein Mann mit geschwollenem Leib und eine besessene Jungfrau fanden Heilung.

58. Die Leute brachten Wachskerzen als Opfergaben. Symeon wies diese Geschenke zurück, während seine Schüler sie annehmen wollten. Sie wurden jedoch vom Heiligen, der ihre Gedanken erriet, zurechtgewiesen.

59. Der Perserkönig Chosroes[1]) zog unter grossen Verheerungen gegen Antiocheia, nachdem Symeon das drohende Unheil im einzelnen angekündigt hatte.

60. Zwei Soldaten, die den Assyriern entronnen waren, flohen zum Heiligen. Der eine, der am Schenkel verwundet war, wurde geheilt.

61. Assyrier näherten sich dem Berge, auf dem der Diener Gottes sich befand. Auf sein Gebet stürzten sie mit ihren Pferden zu Boden und wichen dann zurück. Als andere heranzogen, ward durch eine Wolke die Säule und deren Umgebung ihren Blicken entrückt.

62. Aus Furcht vor den Assyriern flohen Symeons Schüler. Die Feinde näherten sich aufs neue dem Kloster, zogen aber schliesslich auf das Gebet des Heiligen hin wieder ab.

63. Darauf kehrten die Schüler zurück. Ein Bruder und ein Soldat wurden auf die Fürbitte des Heiligen aus der Gefangenschaft befreit.

64. Symeon heilte einen Blinden, den die Feinde verwundet hatten.

65. Wegen des grossen Menschenzudranges beschloss er sich auf einen benachbarten, unwirtlichen Berg zu begeben. Durch eine Vision ward er in seinem Vorsatz bestärkt und erfuhr zugleich, dass dieser Berg in Zukunft „der wunderbare" heissen solle.

66. Symeon stellte einen Wächter für das Kloster auf und siedelte, nachdem er noch einen Lahmen geheilt, auf den genannten Berg über, wobei er auf einem Füllen ritt, das später keinen Menschen mehr trug, sondern nach drei Tagen verendete.

67. An dem neuen Aufenthaltsorte angekommen, stellte sich der Heilige, der damals 20 Jahre alt war, auf einen Felsen. Als schon am nächsten Tage sich viele Kranke einfanden, war er sehr betrübt, weil er auch hier nicht ungestört war; doch heilte er sie.

68. Symeon rettete einen Mann, den ein Löwe angefallen hatte, zugleich gebot er dem Tier die Gegend zu verlassen. Dieses

---

[1]) Gemeint ist jedenfalls der Einfall i. J. 540; denn aus der in Kap. 67 enthaltenen Bemerkung über das Alter des Heiligen ist zu schliessen, dass er zur Zeit des Einfalles noch nicht 20 Jahre zählte; geboren ist er aber wohl um 521.

richtete keinen Schaden mehr an, sondern ward ganz zahm und fand sich alljährlich beim Heiligen ein um ihm seine Ehrfurcht zu zeigen.

69. Als eine Pest ausbrach, betete Symeon um Abwendung des Unheils.

70. Symeon sagte seinen Schülern den Tod des Erzbischofs Ephraimios[1]) von Antiocheia voraus.

71. Zu dessen Nachfolger bestimmte Kaiser Justinian einen Thraker, namens Domninos. Der neue Erzbischof war hartherzig gegen arme Krüppel, weshalb er, wie Symeon es vorausgesagt, von heftigen Schmerzen heimgesucht wurde.

72—75. Der Heilige heilte verschiedene Besessene, nämlich einen Perser, einen Jüngling und einen Mann, dessen Gesicht ein Dämon verdreht hatte, ferner einen Menschen, den eine Schlange gebissen hatte.

76. Symeon schenkte im November einem Bettler sein Gewand und setzte sich, fast ganz entblösst, bis zum Juni den Unbilden der Witterung aus.

77. Er sagte ein Erdbeben voraus, das später in der Tat Antiocheia heimsuchte. Die Prophezeiung der Astrologen, dass die ganze Stadt zugrunde gehen werde, erklärte er für irrig. Auf sein Gebet hin tat Gott dem Unheil Einhalt[2]).

78. Ein Mann namens Johannes wurde vom Heiligen aus den Klauen wilder Tiere errettet.

79—82. Symeon heilte einen Besessenen, der mit verschiedenen körperlichen Leiden behaftet war, ferner einen Mann mit gelähmten Füssen und zwei besessene Mädchen.

83. Viele Wunder geschahen auch in den Häusern auf die Fürsprache des Heiligen, so dass sich das Gerücht davon im ganzen Lande verbreitete.

84—87. Symeon heilte einen Besessenen, ferner einen Gelähmten und zwei Männer, von denen der eine eine verdorrte, der andere eine steife Hand hatte. Auch wies er diejenigen zurecht, die in seine Wunder Zweifel setzten.

88. Ein gewisser Jakobos fiel von einer 70 Fuss hohen Kiefer herab, wurde aber durch den Heiligen gerettet.

---

1) Er starb 545, vgl. Le Quien, Oriens christianus, Paris 1740, II, 734.

2) Janningh datiert in einer Notiz zu der entsprechenden Stelle bei Nikephoros das Erdbeben wohl mit Recht in das Jahr 548. Vgl. Migne, P. gr. 86, 2, 3061, A. zu Kap. 81.

89—90. Symeon heilte einen Aussätzigen und wies einen Schüler zurecht, der Geld von den Geheilten annehmen wollte.

91. Der Berg war noch ganz öde, kein Obdach war vorhanden ausser einer Hütte, welche Symeons Schüler bewohnten. Er selbst stand auf einem Felsen im Freien, mit einem Schafpelz bekleidet. Eine ungeheure Menge Kranker und Besessener kam zu ihm um von ihm geheilt zu werden.

92. Aus göttlichen Offenbarungen und der Erscheinung eines Engels, der die Grundlinien eines Klosters abmass, ersah der Heilige, dass Gott den Bau eines Klosters wünsche, und liess die Grundmauern abstecken. Darauf kamen Isaurer mit Kranken und Besessenen, die Symeon heilte. Zum Danke halfen sie beim Bau mit.

93. Der Regen spendete auf das Gebet des Heiligen hin das zur Herstellung des Mörtels notwendige Wasser und füllte zwei Brunnen, die von der herbeiströmenden Menge gegraben worden waren.

94. Die Befürchtung der Schüler, das Wasser in den Brunnen möchte nicht ausreichen, erwies sich als unzutreffend.

95. Der Versuch des Teufels, den Fortgang des Klosterbaues zu stören, wurde vom Heiligen zunichte gemacht.

96. Die Brüder wollten den Fremden nur einen Brunnen zur Benützung überlassen. Symeon verbot dies und versicherte, dass es nie an Wasser fehlen werde.

97—99. Er heilte eine gewisse Juliana, ihre Schwester und das Töchterchen der letzteren, ebenso einen Mann, namens Bigilios, und viele Iberer.

100—102. Er sagte wiederum ein Erdbeben voraus, das namentlich Konstantinopel, Nikomedeia, Rhegium und Nikaia heimsuchte. Erst nachdem er zur Abwendung des Unheils seine Schüler im ganzen drei Troparien gelehrt hatte, endete das Beben.

103—104. Ein Bruder namens Johannes ward auf die Fürbitte Symeons befähigt die Säulen der neuen Kirche kunstvoll zu meisseln, auch erfuhr er vom Heiligen die Zeit seines Todes.

105—106. Zwei Holzstücke, welche die Brüder beim Aufbau der Säule benötigten, erhielten sie gemäss der Prophezeiung Symeons von Leuten, die Heilung begehrten.

107. Nach Vollendung der Säule erschien Christus dem Diener Gottes um sie zu weihen. Symeon forderte seine Schüler auf, diesen Tag in Zukunft festlich zu begehen.

108. Am folgenden Tag ward Symeon in feierlicher Prozession auf die neue Säule geleitet. Viele Kranke kamen und fanden Heilung.

109—110. Symeon machte ein Mädchen und das dreijährige Söhnchen eines gewissen Epiphaneios gesund.

111. Ein Priester, namens Thomas, hatte den Heiligen verflucht. Zur Strafe wurde er stumm und konnte seine Augen nicht mehr bewegen.

112—115. Symeon heilte ein blindgeborenes Kind, je eine Frau aus Rhosopolis und Myliton, ferner einen Greis aus Mageia.

116. Am Abende eines Sabbats erschien während des gemeinsamen Psalmengebetes Christus dem Heiligen. Über die Häupter seiner Schüler glaubte letzterer einen Sperling hinfliegen zu sehen, der in die Weisen miteinstimmte, als wolle er dadurch das Wohlgefallen Gottes an dem Wechselgesang andeuten.

117. Auf das Gebet Symeons hin mehrte sich der Getreidevorrat im Speicher.

118. Die Brüder beschwerten sich über die grosse Freigebigkeit des Heiligen, besonders heftig ein Isaurer, namens Angulas. Symeon tadelte sie, wandte aber die Strafe, die ihnen wegen dieser Ungehörigkeit drohte, durch sein Gebet ab.

119. Er kündigte seinen Schülern Prüfungen an und ermahnte sie zur Standhaftigkeit.

120. Während eines Angriffs erfasste der Teufel das Kinn des Heiligen. Die Haare, die an der betreffenden Stelle ausgegangen waren, wuchsen wieder nach, als Christus dem Heiligen erschien und sein Gesicht berührte. Von nun an suchte der Teufel im geheimen die Brüder, die benachbarte Bevölkerung und die Vorsteher der Städte gegen Symeon aufzustacheln, erreichte jedoch seinen Zweck nicht.

121. Jetzt nahte die Zeit der angekündigten Heimsuchung. Der Teufel liess sich auf Antiocheia nieder wie ein Vogel, der weithin seine Schwingen ausbreitet. (Es ist darunter eine Seuche zu verstehen.)

122. Nach einiger Zeit wich der Teufel bis Kassoiote zurück, wo nunmehr die Krankheit wütete. Der Heilige richtete Mahnungen an seine Schüler und suchte sie auf die bevorstehenden Prüfungen vorzubereiten.

123. Der erste Angriff richtete sich gegen Angulas. Auch die übrigen wurden von der Seuche erfasst und einige starben.

124. Einen sehr eifrigen Bruder namens Konon, der ebenfalls der Krankheit erlegen war, erweckte Symeon nach längerem Gebet zum Leben.

125. Einem Priester der Iberer, der in einer Kapelle Haare des Heiligen in einem Kreuze aufbewahrte und viele Heilungen damit bewirkte, wurde sein Beginnen vom Bischof untersagt. Zur Strafe fuhr ein Dämon in letzteren. Erst als er sich an den genannten Priester wandte, ward er von dem bösen Geiste befreit. Daraufhin nahm er sein Verbot zurück.

126. Während eines Einfalles der Perser drangen Soldaten in die erwähnte Kapelle, weil sie dort Kostbarkeiten vermuteten. Doch fielen sie tot vor dem Kreuze mit den Haaren nieder.

127—128. Schüler und Freunde, auch einige Bischöfe und andere gläubige Männer forderten Symeon auf, sich die Priesterweihe erteilen zu lassen. Aber erst nach einem Wunderzeichen glaubte letzterer, der damals im 30. Lebensjahre stand, zu dieser Würde berufen zu sein.

129. Am folgenden Tage kam der Bischof Dionysios von Seleukeia und weihte ihn zum Priester.

130. Durch eine Vision ermutigt brachte Symeon das hl. Messopfer dar.

131—149. Er heilte einen Iberer, dem während des Schlafes eine Schlange durch den Mund in den Leib gekrochen war, ein taubstummes Mädchen und seinen blinden Vater, viele Frauen, einen Heiden aus Apate mit verdorrter Hand, ein gichtkrankes Mädchen und einen gelähmten Heiden. Den verstorbenen Sohn des letzteren erweckte er zum Leben. Weiterhin heilte er einen Mann der 35 Jahre gelähmt war, ein stummes Mädchen, das aber nach Ablauf von zehn Tagen starb, als seine Eltern es verheiraten wollten, ferner einen besessenen Greis, der viele Untaten verübt, z. B. einem Esel die Zunge herausgerissen und roh gegessen hatte. Ferner rettete Symeon durch seine Fürsprache ein Kind, das in einen Brunnen gefallen war, machte ein taubes Mädchen aus Laodikeia, den Konstantinos Silentiarios aus Konstantinopel, den Sohn einer Witwe, einen vierzigjährigen Mann mit lahmem Fuss, eine brustkranke Frau, einen stummen Greis und endlich einen Blinden gesund.

150. Ungläubige aus Antiocheia kamen zum Heiligen um ihre Anschauungen ihm gegenüber zu vertreten. Da sie aber von ihm

widerlegt wurden, liessen sie sich in ihrer Wut zu Lästerungen hinreissen.

151. Ein Mann aus Antiocheia, den Symeon vom Tode des Erstickens errettet hatte, stellte über seiner Werkstätte dem Heiligen zu Ehren ein Bild auf. Darauf rottete sich auf Veranlassung gottloser Menschen der Pöbel zusammen und man beauftragte nacheinander drei Soldaten das Bild herunterzuwerfen. Doch fielen sie herab, sobald sie die Hand danach ausstreckten.

152. Ein Weib durchbrach die Menge und mahnte von dem Beginnen ab, worauf sich alle zerstreuten.

153. Symeon, der für die Ungläubigen betete, ersah aus einer Vision, dass von Konstantinopel ein gewaltiger Mann nahe um die Gottlosen in Antiocheia zu strafen.

154. Nach drei Monaten kam Amantios, der sehr strenge gegen die Anhänger der verschiedenen Formen des Unglaubens (ἑλληνισμός, μανιχαϊσμός, ἀστρολογίαι, αὐτοματισμός) verfuhr. Er liess sie verhaften, ihre Bücher verbrennen, ihre Götzenbilder an Strassen und Plätzen aufhängen.

155. Ein Bettler erhielt von Symeon gesegneten Staub, womit er in Antiocheia einen Gelähmten heilte.

156. Wie der Heilige in einer Vision vorausgesehen, hielt Amantios Gericht über die Gefangenen und bestrafte viele.

157. Ein Mann, der wegen Anstiftung zum Aufruhr in ein Schiff gebracht und dort verbrannt werden sollte, wurde vom Heiligen gerettet.

158—159. Symeon heilte einen Winzer aus Sambos und einen Mann aus Kaisareia.

160. Ein Mönch aus der Gegend von Laodikeia hatte seine Zelle verlassen und war in Sünde gefallen. Der Heilige hielt ihm sein Vergehen, das er verheimlichen wollte, vor und ermahnte ihn Busse zu tun.

161. Weiterhin rettete Symeon einen Bruder, der dem Verschmachten nahe war.

162. Als im Dezember Schnee fiel und der Wind tobte, redete er, vom Winter und Frühling ausgehend, über Tod und Auferstehung. Er versprach den Brüdern einen Beweis für die Wahrheit seiner Worte: alsbald wurde der Himmel klar und die Sonne schien warm wie im Sommer.

163. Geheilte Isaurer, die im Kloster Steinhauerarbeiten ver-

richteten, wurden von einem Gewitter überrascht. Auf das Gebet Symeons hin hörte jedoch der Regen bald auf.

164. Später kam, wie es der Heilige vorausgesagt hatte, ein Landmann mit Maultieren und brachte Kohlen.

165. Auf Grund einer Vision stellte Symeon einige seiner Schüler zur Rede, weil sie gegen sein Verbot sich mit Weltlichen unterhalten hatten.

166. Ebenso wurde einem Bruder, der Geld veruntreut hatte, sein Vergehen vorgehalten.

167—172. Symeon schützte die Klostergärten vor einer Bärin und einem Wildschwein, heilte den besessenen Theodoros aus Antiocheia, rettete ihn vom Tode des Ertrinkens und hielt von einem Bruder, der auf dem Felde schlief, einen Leoparden fern. Ausserdem verhalf er einer Witwe, einem von ihm geheilten Steinhauer und noch einer Frau aus Antiocheia zur entwendeten Habe.

173—175. Ein wilder Eber, der die Feldfrüchte des Klosters beschädigt hatte, ward, wie der Heilige es vorausgesehen, von einem Löwen zerrissen ebenso zwei Schafe, letztere deshalb, weil die Eigentümer die Tiere, welche sie dem Heiligen als Gabe hätten bringen sollen, verkaufen wollten. Als der Löwe auch ein Kalb ergriff, verfluchte ihn der Heilige; darauf fiel das Tier in einen Abgrund und verendete.

176. Alamundaros, ein Sarazenenfürst von riesiger Körpergestalt, verfolgte aufs grausamste die Christen. Als Abgesandte der Römer beim Perserkönig Chosroes erschienen um über den Frieden zu verhandeln, erbot er sich unter Schmähreden, gegen die Römer zu ziehen und gross und klein hinzumorden. Bald darauf unternahm er diesen Feldzug, ward aber auf das Gebet Symeons von den Römern, die Arethas führte, besiegt. Nach einiger Zeit kam es zum Frieden[1]).

177—178. Ein gelähmter heidnischer Steinhauer von der Werkstätte der Isaurer wurde von Symeon geheilt, nachdem er sich bekehrt hatte. Als er die Tochter eines Heiden heiratete, wurden beim Hochzeitsmahle alle Teilnehmer von Dämonen befallen. Der Heilige befreite sie davon, sobald sie versprochen hatten dem Götzendienst zu entsagen.

---

1) Über Alamundaros und Arethas vgl. Pauly-Wissowa, Realencyclopädie, Stuttgart 1894, I, 1281 bezw. II, 675. Unter dem hier erwähnten Friedensschluss dürfte der vom Jahre 562 zu verstehen sein, vgl. Gelzer bei Krumbacher a. a. O. S. 936.

179—181. Symeon heilte verschiedene Männer aus Kappadokien, mehrere Leute aus Seleukeia in Isaurien, darunter ein fünfzehnjähriges Mädchen, ferner ein taubstummes Mädchen aus Daphne.

182—184. Babylas, der am ganzen Körper kein Haar hatte, und Epiphaneios, der von heftigen Schmerzen gequält wurde, weil er den Heiligen geschmäht hatte, fanden Hilfe, sobald sie sich vertrauensvoll an Symeon wandten. Ebenso wurden mehrere besessene Söhne des Epiphaneios geheilt, ein anderer, der durch einen Sturz verunglückt war, zum Leben erweckt.

185—187. Symeon heilte einen Gelähmten, noch einen anderen Mann und ein besessenes Mädchen.

188. Einige Leute fanden unter dem Beistand des Heiligen ihr verirrtes Maultier wieder.

189. Ein Scholastikos[1]) namens Johannes, den der Patriarch Domninos zum Priester weihen und als Apokrisiarios[2]) nach Konstantinopel schicken wollte, kam zu Symeon um den Willen Gottes kennen zu lernen. Der Heilige bedeutete ihm, dass er für den apostolischen Stuhl der Königsstadt bestimmt sei. Auf die Frage des Johannes, wer der Nachfolger Justinians sein werde, antwortete Symeon: Justinos. Nach seiner Ankunft in Konstantinopel teilte Johannes dem letzteren die Offenbarung mit, weshalb sich ein inniges Freundschaftsverhältnis zwischen beiden entwickelte.

190. Symeon sagte den Tod des Erzbischofs Domninos[3]) von Antiocheia voraus und erklärte, ein Mann aus Palästina werde sein Nachfolger sein. Wirklich bestieg Anastasios, der aus Palästina kam, den erzbischöflichen Stuhl.

191. Nach einiger Zeit wurde der Patriarch Eutychios des apostolischen Stuhles in Konstantinopel entsetzt[4]) und auf Eingebung Gottes ernannte Justinian den erwähnten Johannes (Scholastikos) zu seinem Nachfolger.

192. Nach dem Tode Justinians ging die Herrschaft auf Justinos über, der eine grosse Vorliebe für Symeon bekundete.

193. Das Töchterchen Justins fand Heilung, nachdem sich der Kaiser schriftlich an den Heiligen gewendet hatte.

---

1) *Σχολαστικός* = Rechtsanwalt; vgl. Du Cange, Glossarium etc. II, 1510; Haury, Byz. Zeitschr. 9 (1900) 337 ff.

2) *Ἀποκρισιάριος* = legatus, vgl. Du Cange, Glossarium I, 104.

3) Er starb 559, vgl. Le Quien a. a. O. II, 734.

4) Im Jahre 564, vgl. Le Quien a. a. O. I, 225.

194. In einer Krankheit hegte der Kaiser Misstrauen gegen Symeon, weil er nicht sogleich geheilt ward, und wandte sich auf Anraten der Kaiserin Sophia an einen Zauberer, den Hebräer Timotheos. Der Patriarch Johannes riet ab, aber Justinos und seine Gattin hörten nicht auf die Mahnungen, sondern zogen noch eine Bauchrednerin bei. Da sah Symeon voraus, dass den Kaiser der Zorn Gottes treffen werde. In der Tat hörte man nach einigen Tagen, er sei wahnsinnig geworden. Auf dem Sterbebette krönte er den Tiberios zu seinem Nachfolger.

195—197. Symeon heilte einen vierjährigen Knaben und dessen Vater, eine erblindete Frau und ihre Tochter, ferner den Nachbar der beiden.

198—199. Ein Mann vom Kasiosgebirge und ein anderer aus dem Orte Betagon, die den Heiligen hatten hintergehen wollen, wurden bestraft.

200. Zur Zeit einer Dürre versiegten die Quellen da nicht, wo sich die Leute mit Vertrauen an den Heiligen wandten.

201—206. Symeon heilte eine Witwe, einen Soldaten in Sura, den Skriniarios Theodoros aus Antiocheia, ferner wies er einen vornehmen Mann aus der gleichen Stadt zurecht, weil er mit Sünden behaftet kommunizieren wollte; ausserdem sprach er einen Mann aus Epiphaneia sowie einen Priester aus Apameia von ihren Sünden los, sobald sie diese bekannt hatten.

207—208. Anastasios, ein Rechtsanwalt, und der Diakon Johannes, beide aus Antiocheia, wurden bestraft, weil sie den Heiligen verhöhnt hatten.

209. Auf die Kunde von den Wundertaten Symeons bekehrten sich Bekentios Gotthos und ein anderer Arianer.

210—213. Symeon heilte die Isaurer Konon und Theodoros, einen jungen Mann aus Kalymnia namens Georgios nebst seiner Frau, den erblindeten Babylas nebst Frau und Kindern. Auch wandelte sein Segen geringen Wein in guten.

214. Einem Priester aus Basileia erflehte er Kindersegen. Als später die Kinder erkrankten, heilte er sie der Reihe nach. Die Vorgesetzten des Priesters, welche an die Wunder nicht glaubten, wurden bestraft.

215. Theodoros Pikridios, der Befehlshaber der kaiserlichen Leibwache, ward unter Vermittlung des Apokrisiarios Thomas, den Symeon mit zwei anderen Mönchen nach Konstantinopel geschickt hatte, geheilt.

216. Der Advokat Euagrios in Antiocheia, der sein Töchterchen verloren hatte, kam auf gotteslästerliche Gedanken, weil die Kinder eines Heiden namens Epiphaneios am Leben blieben. Der Heilige, der ihn durchschaute, wies ihn zurecht und erflehte ihm Verzeihung.

217—222. Symeon heilte einen Mann mit einer verfaulten Hand sowie einen Ziegler aus Kilikien; einen Mönch aus seinem Kloster, namens Dorotheos, der auf einer Seereise in Todesgefahr kam, rettete er vor dem Untergang, einem blinden Mädchen schenkte er das Augenlicht wieder, acht armenischen Arbeitern verhalf er zu ihrem verlorenen Gelde, einen sechsjährigen Knaben befreite er aus dem Rachen eines Wolfes, einen Priester aus Kassa entzog er den Dämonen, die ihn belästigten.

223. Von einem Mönche in seinem Kloster, namens Angulas, prophezeite er, dass er später zum Verräter werden und viel Ärgernis geben werde.

224—238. Symeon heilte einen Mann aus Amanos, einen Gelähmten namens Johannes, die Jungfrau Theosebeia, ein stummes Mädchen, einen Wassersüchtigen, einen Gelähmten mit aufgetriebenem Leib, einen Mann mit einer verdorrten, einen anderen mit einer steifen Hand, einen Menschen mit gebrochenen Füssen, zwei Blinde, ein lahmes Weib, einige aussätzige Iberer, eine Unzahl anderer Männer und Frauen, die mit den verschiedenartigsten Leiden behaftet waren.

239. Die Zahl der Heilungen ist so gross, dass der Verfasser sie nicht alle aufzuzählen vermag. Eines Tages rief Symeon seine Schüler zusammen und offenbarte ihnen, dass auf sein Gebet hin ihm schon seit langer Zeit irdische Speise entbehrlich geworden sei, da ihm jeden Sonntag ein Mann in weissem Gewande himmlische Nahrung gereicht habe. Weiterhin richtete er Mahnungen an seine Schüler und kündigte seinen baldigen Tod an. Nach zehn Tagen gab er seinen Geist auf und zwar am 24. Mai, am 6. Wochentag, in der 1. Stunde der Nacht, in der 10. Indiktion[1]).

---

1) *Μηνὶ Μαΐῳ εἰκάδι τετάρτῃ, ἡμέρᾳ ἕκτῃ, τῆς δὲ νυκτὸς ὥρᾳ πρώτῃ, ἐν ἰνδικτιῶνι* (Hs: *ἰνδικτιόνι*) *δεκάτῃ.* Diese Zeitangabe stimmt nicht mit dem bisherigen Todesdatum Symeons, dem Jahre 596, überein. Denn dazu passt weder die 10. Indiktion noch fiel der 24. Mai dieses Jahres auf einen Freitag. Ebenso steht sie mit der Nachricht von Petrinos (s. oben auf Seite 16) in Widerspruch. Man wird wohl darauf verzichten müssen die Zeit von Symeons Tod genau zu ermitteln, weil die diesbezüglichen Angaben sich nicht miteinander vereinigen lassen.

240. Symeon stand also zuerst 6 Jahre auf der Säule in der Nähe des Johannes, dann 8 Jahre auf der 40 Fuss hohen. Darauf brachte er auf dem wunderbaren Berge auf einem Felsblocke 10 Jahre zu. Nunmehr wurde die hohe Säule gebaut, auf der er 45 Jahre verlebte. Er war aber 6 Jahre alt, als er die Säule bei Johannes bestieg, so dass seine ganze Lebenszeit 75 Jahre beträgt. — Der Heilige wirkt wie eine unversiegbare Quelle auch nach seinem Tode Heilungen durch seine kostbaren Reliquien.

C. Das Verhältnis der drei Viten zueinander.

I. Die Vita des Cod. Monac. 366 und die des Nikephoros ὁ Οὐρανος[1]).

Wer M und N nebeneinander liest, dem drängt sich unwillkürlich der Eindruck auf, dass sie in einem nahen verwandtschaftlichen Verhältnis stehen. Denn wenn im allgemeinen auch nicht wörtliche Übereinstimmung nachzuweisen ist, so deckt sich doch grösstenteils der Inhalt. Um dieses Verhältnis näher zu bestimmen, stelle ich im folgenden zunächst die Kapitelnummern von M und N in der Reihenfolge, wie sich die betreffenden Abschnitte inhaltlich im wesentlichen entsprechen, nebeneinander.

M	N
Προοίμιον nicht in Kapitel eingeteilt.	*Προοίμιον* enthalten in 1—3; inhaltlich verschieden von M.
1—49	4—54
50	87 (Ende)
51—56	55—59
57	87 (Anfang)
58—80	60—84
81	87 (Mitte), 88 (Ende)
82	88 (Anfang)
83	de[2])

[1]) Im folgenden ist M = Vita im Cod. Monac. 366 fol. 112—214, N = Vita des Nikephoros. Die Kapitel der erstgenannten Biographie sind späterhin mit den in der Hs verwendeten griechischen Zahlzeichen zitiert; dagegen sind bei der zweiten Vita arabische Ziffern verwendet, die auch bei Migne, Patr. gr. 86, 2, 2988—3216 in der mit dem griechischen Text gleichlaufenden lateinischen Übersetzung gebraucht sind.

[2]) = deest.

M	N
84—96	89—99
97	84—86
98—102	100—109 (zwei Troparien fehlen)
103—124	110—146. 149
de	147—148
125—134	150—161
135	de
136—138	162—164
139	165 (Anfang)
140—141	166—167
142	de
143	165 (Schluss)
144	de
145—146	168 (Anfang)
147—148	de
149	168 (Schluss)
150—151	169—171
152	de
153—161	172—184
162—163	de
164—166	185—186 (Anfang)
167	de
168—169	195—197
170	de
171—173	198—200
174—175	de
176	193—194
177—184	201—211
185—187	de
188—189	186—188 (Anfang)
190	192
191—194	188 (Mitte)—191
195	de
196—197	212—214
198—201	de
202—206	215—221
207	224
208	222—223
209	de

M	N
210	225
211	de
212—219	226—240
220—221	de
222	241—242
223	de
224—226	243—245
227—231	de
232	246
233—236	de
237	247 (nur teilweise)
238	de
239—240	247—250 (teilweise).

Diese einfache Gegenüberstellung zeigt, dass zwei Troparien und ausserdem der Inhalt von etwa 36 Kapiteln der Vita M sich in N nicht finden. Diese Abschnitte enthalten sämtlich Wundergeschichten, wie Heilungen und Offenbarungen, Berichte, welche die Macht Symeons über das Wetter, über wilde Tiere darlegen sollen u. dergl. Der Verfasser der Biographie gibt auch den Grund an, warum er nicht alles Material, das ihm zur Verfügung stand, verwertete; er schreibt nämlich in Kapitel 247: *Ἵν' οὖν μὴ πλείω προσθέντες οὐχ ὅπως τοῖς ἀναγινώσκουσι κόρον, ἀλλὰ καὶ κάματον ἐμποιήσωμεν, οἱ πολλοὶ δὲ πρὸς τὸ μέγεθος ἀπαγορεύωσι τοῦ βιβλίου*[1]), *τὰ μεταξὺ πάντα παρέντες . . . . . τῷ τῆς παρούσης αὐτοῦ ζωῆς τέλει τὸν λόγον συγκαταλύσομεν.*

Ist sonach M im ganzen inhaltsreicher als N, so fehlt andererseits in der erstgenannten Biographie die Vision, von welcher in N 147 und 148 die Rede ist.

Vergleicht man nun diejenigen Bestandteile der beiden Viten, die nach Hinwegnahme der eben besprochenen Abschnitte verbleiben, so ergeben sich hinsichtlich des Inhaltes und der Gruppierung des Stoffes folgende Tatsachen:

1. Verschieden sind die Vorreden. Denn wenn sich auch die Gedankengänge stellenweise etwas nähern, so sind die Übereinstimmungen doch nicht derart, dass sich daraus eine Abhängigkeit des einen Verfassers vom andern nachweisen liesse. Ebenso weichen auch die Schlusskapitel erheblich voneinander ab.

[1]) Bei Migne keine Interpunktion.

2. In den beiden Viten sind die gleichen Vorgänge nicht immer mit gleicher Ausführlichkeit geschildert. Häufig finden sich in M, bisweilen aber auch in N Angaben, die an der entsprechenden Stelle der anderen Biographie fehlen. Zum Beweise sollen einige Kapitel aus den Viten einander gegenübergestellt werden.

M

ριε'. *Γυνή τις*[1]) *χήρα προσήνεγκεν αὐτῷ τὸν ἑαυτῆς υἱὸν βασταζόμενον· ἦν γὰρ ὁ ποὺς αὐτοῦ σεσηπὼς ἀπὸ τοῦ γονάτου*[2]) *ἕως τοῦ ἀστραγάλου καὶ ὁ κάλαμος ὁμοίως. τοῦτον οἱ ἰατροὶ οὐκ ἴσχυσαν θεραπεῦσαι· καὶ κελεύει ὁ τοῦ Θεοῦ δοῦλος ἐνεχθῆναι τῆς γῆς αὐτοῦ καὶ ὕδωρ καὶ προσευξάμενος εἶπεν· "Γῆν λαβὼν ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς ἐν ἀρχῇ ἔπλασε τὸν ἄνθρωπον καὶ σοί, γῆ, προστάττει — ἁγιάζει γάρ σε καὶ νῦν Χριστός —· ἄλλαξαι τὴν σάρκα ταύτην καὶ τὸν κάλαμον καὶ γινέσθω εἰς ἑτέραν σάρκα καὶ κάλαμον." ἐγένετο δὲ οὕτως καὶ ἀπέπεσεν ἀπ' αὐτοῦ ἡ προτέρα σὰρξ καὶ ὁ κάλαμος καὶ ἐγένετο αὐτῷ κάλαμος νέος καὶ σὰρξ νέα. καὶ ἐπορεύετο ὑγιὴς καὶ πάντες σὺν αὐτῷ ἐδόξαζον τὸν Θεόν.*

ρμς'. *Ἄλλος*[3]) *τις τεσσαρακονταετῆ χρόνον ἔχων τὸν πόδα σεσινωμένον*[4]) *καὶ λίαν δυσωδέστατον, ὃν οἱ ἰατροὶ οὐκ ἴσχυσαν θεραπεῦσαι, ἀκούσας τὰ θαυμάσια, ἅπερ ὁ Θεὸς ἐποίει μετὰ τοῦ ἁγίου,*

N[5])

168. *Μετὰ ταῦτα προσάγονταί τινες ἄνδρες αὐτῷ δύο, τὸν ἕτερον τοῖν ποδοῖν ἑκάτερος αὐτῶν ἰαθῆναι δεόμενος· ἦν γὰρ ἕτερος ἀμφοῖν σεσηπὼς καὶ τέχνης ἰατρῶν ἰσχυρότερος, θατέρῳ δὲ τοῖν ἀνδροῖν τὸ πάθος σχεδὸν καὶ σύντροφον ἦν, τεσσαρακοστὸν αὐτὸν ἐκπιέζον ἔτος. ἀλλὰ τῷ μὲν χοῦς τῆς ἐκείνου γῆς κραθεὶς ὕδατι, τῷ δὲ ἀφὴ σύμμικτος εὐχῇ θεραπεία κατέσιη· καὶ τὸν οἰκεῖον ἑκάτερος πόδα νεαρὸν ὥσπερ ἀπολαβών, οὐχ ὡς πρώην οἰμώζοντες καὶ φερόμενοi, ἀλλὰ σκιρτῶντες καὶ χαίροντες ἐπανῆκον.*

---

1) Hs: *γυνὴ τίς.*

2) Statt *γόνατος.* Vgl. S. Šestakov a. a. O. S. 356.

3) Hs: *ἄλλός τις.*

4) Hs: *σεσινομένον* in Rasur, am Rande von 2. Hand: *βεβλαμμένον.*

5) An dem Text, der hier und im folgenden nach Migne wiedergegeben ist, wurden der Gleichmässigkeit wegen einige äussere Änderungen (hinsichtlich der Anfangsbuchstaben und der Interpunktion) vorgenommen.

M

εἶπεν τοῖς ἰδίοις· "Ἀπάγετέ με πρὸς τὸν δοῦλον τοῦ θεοῦ." οἱ δὲ λαβόντες αὐτὸν προσήνεγκαν αὐτῷ, παρακαλοῦντες ἐκτενῶς παυθῆναι τοιοῦτον ἄλγος. καὶ ἁψάμενος αὐτοῦ τῆς μὲν ὀσμῆς εὐθέως ἀπήλλαξεν, προσευξάμενος δὲ ἰάσατο αὐτόν. καὶ ἐπορεύθη ὁ ἀνὴρ ὑγιὴς δοξάζων τὸν θεὸν καὶ τὸν ἅγιον αὐτοῦ δοῦλον.

ρος'[1]). *Ἦν τις φύλαρχος τῶν Σαρακηνῶν τῶν ὑποκειμένων τῇ τῶν Περσῶν βασιλείᾳ τοὔνομα Ἀλαμούνδαρος. οὗτος Ἕλλην τὴν θρησκείαν ὑπάρχων καὶ ἀνὴρ αἱμάτων καὶ ὠμότητος πάντας ὑπερβάλλεσθαι σπεύδων μυρίοις κακοῖς καθυπέβαλε τοὺς αἰχμαλωτιζομένους ὑπ' αὐτοῦ Χριστιανούς*[2]*), αἰσχρῶς ἐνυβρίζων καὶ δεσμοῖς καὶ λιμῷ καὶ ἄλλαις πολλαῖς καὶ ποικίλαις διαφθείρων αὐτοὺς τιμωρίαις τε καὶ κακώσεσιν. κατηνάγκαζε δὲ αὐτοὺς πρότερον κρεοφαγίαις ἀκαθάρτοις μιαίνεσθαι καὶ λατρείαις δαιμόνων κοινωνεῖν. ταῦτα δὲ ἐποίει ἐπὶ χρόνους πολλοὺς οὐδενὸς ἀντιστρατευομένου αὐτῷ. συνέβη δὲ τῷ τηνικαῦτα πρεσβύτας Ῥωμαίων κατελθεῖν πρὸς Χοσρόην βασιλέα Περσῶν καὶ ἐρωτῆσαι τὰ εἰς εἰρήνην. καὶ ἔστη ὁ Ἀλαμούνδαρος ἀνὴρ γιγαντιαῖος ὑπάρχων ἐνώπιον τοῦ βασιλέως καὶ τῶν πρεσβυτέρων βλασφημῶν καὶ ὀνει-*

N

193. *Ἦν τις φύλαρχος παρὰ Πέρσαις, ἀνὴρ κατὰ χεῖρα γενναῖος, Ἀλμούνδαρος ὄνομα, τὴν μὲν θρησκείαν Ἕλλην, τὸ δὲ τοῦ σώματος μέγεθος γιγάντων οὐ πολὺ λειπόμενος. Οὗ ἦν καθὼς ὕψος κέδρου τὸ ὕψος αὐτοῦ καὶ ἰσχυρὸς ἦν ὡς δρῦς"*[3]*) εἴποι ἂν Ἀμὼς ἐπ' αὐτῷ. ὃς τὴν Ῥωμαίων συνεχῶς κατατρέχων, οἷα μηδ' εἰς πόλεμον ἀντικαταστῆναι τῷ βαρβάρῳ τινὸς εὐχερῶς δυναμένου, οὓς ἂν αἰχμαλώτους λάβοι Χριστιανῶν, οὐδένα περὶ αὐτοὺς οἶκτον ᾔδει, ἀλλὰ τὰ πάντων ὠμότατα ἔδρα. οὗτος βαρεῖ τηνικαῦτα στρατῷ τῇ Ῥωμαίων ἐπῆει· ἀντεπεξῆγε δὲ τὰς δυνάμεις αὐτῷ καὶ Ἀρέθας, ὃς τῇ Ῥωμαίων στρατιᾷ τὰ πρῶτα τέτακτο*[4]*). ἡ μὲν οὖν Ἀνατολὴ πᾶσα δεινῶς ὑπὸ δέους ἐσείετο.*

1) Auch abgedruckt bei S. Šestakov a. a. O. S. 346.
2) Hs: *τοῖς αἰχμαλωτιζομένοις . . . Χριστιανοῖς.*
3) Vgl. Am. 2, 9.
4) Dies wird in M erst später erwähnt.

M

δίζων τὸ ὄνομα Κυρίου, καὶ ἐπιδείξας τὸ σῶμα αὐτοῦ κατεκαυχᾶτο λέγων· "Ἰδοὺ τοσούτους χρόνους ἔχω καταναλίσκων τὸ γένος τῶν Χριστιανῶν καὶ οὐκ ἐνεπήγη ἐν ἐμοὶ βέλος. ἀναβήσομαι οὖν πάλιν καὶ οὐκ ἔσται τοῦ λοιποῦ κατοικία ἀνθρώπων ἐν πάσαις ταῖς πόλεσιν αὐτῶν καὶ ταῖς χώραις· πάντα γὰρ παραλήψομαι καὶ κατασφάξομαι ἔμπροσθέν μου μικρὸν καὶ μέγαν." ὀλίγου δὴ τοίνυν διαδραμόντος χρόνου στρατοπεδεύσας ἀνῆλθεν εἰς τὰ ὄρη τῶν Ῥωμαίων ἐν μεγάλῃ δυνάμει καὶ τυραννίδι μεγαλορρημονῶν[1]) *καὶ πάντες οἱ τὴν Ἀνατολὴν οἰκοῦντες ἐταράχθησαν σφόδρα.*

N

In den angeführten Proben ist M ausführlicher als N. In dem ersten Kapitel aus M wird namentlich das körperliche Leiden und das Heilverfahren eingehend geschildert und in dem folgenden genau erzählt, wie der Kranke auf den Gedanken kommt sich an den Heiligen zu wenden und wie er zu ihm gebracht wird, während in N die entsprechenden Angaben sehr knapp sind oder ganz fehlen. Was schließlich die beiden letzten nebeneinander gestellten Abschnitte anlangt, so wird zunächst in M Alamundaros richtiger als Sarazenenfürst bezeichnet, ferner wird hier die Art, wie er die Christen peinigte, im einzelnen dargelegt und namentlich eine römische Gesandtschaft erwähnt, während von letzterer in N mit keinem Worte die Rede ist. Vergleicht man den oben nicht wiedergegebenen weiteren Bericht von M 176 mit den entsprechenden Stellen in N 193 und 194, so findet man, dass der Sieg über Alamundaros und die darauf bezüglichen Prophezeiungen Symeons in beiden Viten ziemlich übereinstimmend geschildert sind. Dann aber ist in M noch eine Bemerkung angefügt, die in N ebenfalls fehlt. Sie lautet: *Ἡμεῖς δὲ ἐδοξάσαμεν τὸν θεὸν τὸν ἀποκαλύπτοντα τῷ ἁγίῳ*

[1]) Hs: *μεγαλορημονῶν.*

δούλῳ αὐτοῦ τὰ μακρὰν καὶ ἐγγύς. λοιπὸν δὲ καὶ ἡ Ἀνατολὴ πᾶσα εἰρήνης τυχοῦσα ἐν γαλήνῃ πολλῇ γέγονεν.

Es finden sich aber auch Fälle, in denen N ausführlicher ist als M. Diese Behauptung mögen folgende Stellen erweisen:

M

ξς′ (Schluss). *Πλησιάσας δὲ ὁ τοῦ Θεοῦ δοῦλος τῇ κορυφῇ τοῦ ὄρους ὡς ἀπὸ ὀλίγου διαστήματος κατελθὼν ἔκλινε γόνυ καὶ προσηύξατο. καὶ ἀτενίσας εἶδεν δόξαν Θεοῦ καταλάμπουσαν ἐν τῇ κορυφῇ τοῦ ὄρους καὶ ἔγνω αὐτὸν εἶναι τὸν τόπον τὸν ὑποδειχθέντα αὐτῷ. καὶ ἀγαλλιώμενος τῷ πνεύματι μετὰ σπουδῆς ἐπέστη αὐτῷ. ὁ δὲ πῶλος ἐκεῖνος οὐκέτι παρεδέξατό τινα*[1] *ἕτερον ἐπικαθῆσθαι*[2] *αὐτῷ, ἀλλὰ κατενεχθεὶς ὑπὸ τῶν ἀδελφῶν ἐν τῇ μονῇ ἐτελεύτησε μετὰ τρίτην ἡμέραν.*

N

71 (Schluss). *Ὁ μέντοι Συμεὼν ὅ τε δι᾽ ὀλίγου τῆς κορυφῆς τοῦ ὄρους γεγόνει, ἀποβὰς τοῦ πώλου προσηύξατο· καὶ τῆς εὐχῆς*[3] *τέλος ἤδη λαβούσης ἀκούει στρατιᾶς ἀγγέλων τὸ ἀμὴν ἐπειπούσης — σταυρὸς δὲ λίθινος ἐπέχει τὸν τόπον, ὃν μετὰ τὴν εὐχὴν ἐκεῖνος ἱδρύσατο —.*[4] *ἀτενίσας οὖν ὁ τοῦ Θεοῦ δοῦλος ὁρᾷ τὴν τοῦ ὄρους κορυφὴν θείᾳ χάριτι περιλαμπομένην· καὶ γνοὺς τοῦτον ἐκεῖνον εἶναι τὸν ὑποδειχθέντα τόπον αὐτῷ, ἄσμενος εὐθέως προστρέχει καὶ πέτρας, ἐφ᾽ ἧς τοὺς δεσποτικοὺς εἶδε πόδας ἑστῶτας, χαίρουσιν ὡς εἶχε ποσὶν ἐπιβαίνει. τὸν μέντοι πῶλον εἰς τὴν μονὴν ὑπὸ τῶν μαθητῶν καταχθέντα ᾗ τρίτῃ μετὰ τὴν*[5] *κάθοδον ἡμέρᾳ εἶχε νεκρὸν οὐδὲν πλέον ἐπιβάντα οὐδέ τινα ἕτερον ἐπιβῆναι τὸ παράπαν αὐτοῦ ἀνασχόμενον*[6].

Sieht man hier auch ab von der Stelle in N, wo davon die Rede ist, dass der Heilige den Herrn auf dem Felsen hatte stehen sehen, weil diese Angabe nichts weiter ist als ein Hinweis auf die in Kap. 69 geschilderte Vision, so bleiben für N immer noch zwei auffallende Zusätze, nämlich die Bemerkung von dem „Amen" der Engel und von der Errichtung des Kreuzes.

1) Hs: *παρεδέξατο τινὰ.*
2) Hs: *ἐπικαθῆσαι.*
3) Migne: bloss *τῆς*, es ist aber jedenfalls *εὐχῆς* zu ergänzen.
4) Parenthese fehlt bei Migne.
5) Migne: *τὸν.*
6) Migne: *ἀνασχομένων.*

Auch ein Vergleich der folgenden zwei Kapitel zeigt, dass N bisweilen inhaltsreicher ist als M:

M

ρλγ'. *Πλεῖσται προσῆλθον τῷ ἁγίῳ διαφόρως ἐν γαστρὶ ἐχουσαι καὶ ἐνοχλούμεναι ὑπὸ πονηρῶν πνευμάτων. καὶ ἡνίκα εἶδον αὐτὸν εὐθέως τὰ νηπιοκτόνα ἐκεῖνα πνεύματα, ὑφ' ἓν ἀλαλάξαντα ὡς ὑπὸ πυρὸς ἀστραπῆς τῆς θείας χάριτος καυσούμενα, ἐξήρχοντο καὶ οὐκέτι παρενοχλῆσαι αὐταῖς ἐτόλμων.*

N

159. *Ἔπειτα μέντοι καὶ γυναικῶν αὐτῷ πλήθη προσῆλθον, αἱ μὲν ξηραὶ τοὺς μαστούς, οἷα γάλακτος ἀπορούμεναι, καὶ τὰ βρέφη ἐλεεινῶς ἀνθ' ἱκετηρίας προβάλλουσαι, αἱ δ'ἐν γαστρὶ μὲν ἔχουσαι καὶ ὠδίνουσαι, πνεύμασι δὲ πονηροῖς ἐταζόμεναι, ὡς καὶ αὐτὰ πρὸ τῆς ὠδῖνος τὰ ἔμβρυα κινδυνεύειν ἀμβλῶσαι· τὰς δὲ ἀτεκνοῦσα μήτρα ἐλύπει καὶ τὴν ἀπαιδίαν χαλεπῶς ἀπωδύροντο. ἀλλ' αἱ μὲν εὐχαῖς ἐκείνου τὴν θηλὴν ἀναθήλασαι καὶ γάλακτος αὐτὴν ὑποπεπλησμέναι, αἱ δὲ τῶν πνευμάτων ἀπαλλαγεῖσαι, αἱ δὲ λυθεῖσαι τὴν στείρωσιν ἐπανῆλθον, μητέρες μετὰ ταῦτα γενόμεναι καὶ καρπὸν παρ' ἐλπίδα κοιλίας ἐπιδοῦσαι.*

Ferner sei noch folgendes erwähnt: In M *λς'* heisst es: *Παρεγένετο ὅ τε ἁγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος καὶ μετὰ τῆς πρεπούσης τιμῆς καὶ ὕμνων προσήγαγον αὐτὸ ντῷ θυσιαστηρίῳ καὶ ἐχειροτόνησαν διάκονον.*

Dagegen lautet die entsprechende Stelle in N 42: *Ὁ δὴ γεγονὸς τῷ τηνικαῦτά τε τῆς Ἀντιοχείας ἀρχιεπισκόπῳ γνωσθέν, ἐλθὼν ἐκεῖνος μετὰ τοῦ κατὰ Σελεύκειαν ἐπισκόπου, λαμπάδας τε συχνὰς ἀναψάμενοι, ὑπὸ πολλῷ φωτὶ καὶ ὕμνοις τὸν Συμεὼν τῷ θυσιαστηρίῳ μεθ' ὅσης οὐδ' ἂν εἴποι τις εὐλαβείας προσάγοντες, διάκονόν τε χειροτονοῦσι . .* Hier werden also die Nebenumstände bei der Diakonatsweihe viel eingehender dargelegt und namentlich ist hervorzuheben, dass in N von zwei Bischöfen die Rede ist.

Weiterhin wird in N 174 von dem rettenden Mönch gesagt, dass er Symeon ähnlich sah, (*τῷ Συμεὼν προσεικασμένος*), während in M *ρνδ'* die Angabe fehlt. Ferner findet sich in N 249, wo von Symeons letzten Mahnungen an seine Schüler die Rede ist,

ein Abschnitt, der in M nicht enthalten ist. Der Heilige spricht dort von einer Regel (κανών) und empfiehlt sie seinen Schülern.

Diese Belege, die sich noch vermehren liessen, mögen genügen. Grundsätzlich wurden bei der Auswahl der Beispiele alle Zusätze ausser acht gelassen, bei denen der betreffende Verfasser nicht unbedingt auf seine Quelle angewiesen war, wo er vielmehr möglicherweise eine persönliche Bemerkung gemacht oder einen aus den vorliegenden Tatsachen sich unmittelbar ergebenden Schluss gezogen hat.

3. Die beiden Viten weichen in einzelnen Punkten voneinander ab.

So ist z. B. in M ϙβ′ von Isaurern die Rede, während in N 94 an der betreffenden Stelle von Assyriern gesprochen wird.

Nach M ρκη′ wird Symeon im 30., nach N 155 im 33. Lebensjahre zum Priester geweiht.

In M ρμα′ wird gesegnetes Brot als Heilmittel verwendet, an der Parallelstelle in N 167 Erde (χοῦς).

Erwähnt sei auch, dass in M κδ′ die Aufforderung zu Emanuel zu beten dem Symeon in den Mund gelegt wird (ὁ νέος πάλιν εἶπεν . . . .), in N 23 dagegen dem Johannes.

4. Der Stoff ist in beiden Lebensbeschreibungen teilweise in verschiedener Weise gruppiert.

So sind z. B. verschiedene Heilungen, die sich auf weibliche Personen beziehen, zusammengefasst in N 84—87, während in M die entsprechenden Berichte zu finden sind in den Kapiteln ν′, νζ′, πα′ und ϙζ′. Ebenso enthält N 186 Berichte, welche in M auf die Kapitel ρξς′ und ρπη′ verteilt sind. Bei den zwei hier mitgeteilten Begebenheiten handelt es sich um wunderbare Offenbarungen Symeons über Vorgänge, die sich in weiter Ferne abspielen. Ferner wird der Inhalt von M ρπϑ′ und ρϙα′, zwei Kapiteln, die sich auf Johannes Scholastikos beziehen, fortlaufend in N 187 und 188 erzählt. Dagegen folgt der Bericht über den Tod des Domninos und die Nachfolge des Anastasios, der in M ρϙ′ enthalten, also hier zwischen die Mitteilungen über den genannten Johannes hineingeschoben ist, erst in N 192. Lässt sich so in N bisweilen das Bestreben wahrnehmen, Zusammengehöriges enger zu verknüpfen, so ist an anderen Stellen ein Grund für die von M abweichende Gruppierung nicht ersichtlich und es dürfte letztere mehr auf Willkür beruhen. So wird in N der Kriegszug des Alamundaros

(Kap. 193 und 194) erst nach dem Bericht von Justinians Tod und der Nachfolge Justinos' II. erzählt, während in M die Reihenfolge chronologisch ist.[1]).

Es erübrigt nun noch die beiden Viten hinsichtlich des Stils zu vergleichen. Zu diesem Zwecke sollen zunächst einige weitere Stellen aus den zwei Lebensbeschreibungen nebeneinander gestellt werden.

M

α'. Ἐν τοῖς μικρὸν ἔμπροσθεν χρόνοις ἀνήρ τις τοὔνομα Ἰωάννης ὁρμώμενος ἐκ τῆς Ἐδεσσηνῶν[2]) μητροπόλεως ἔτι νέαν ἄγων τὴν ἡλικίαν τὴν Ἀντιοχέων μεγαλόπολιν σὺν τοῖς αὐτοῦ τιμιωτάτοις κατέλαβε γονεῦσιν, οἳ τέχνῃ μυρεψικῇ χρώμενοι περιεποιοῦντο ἑαυτοῖς τὰ πρὸς ἀποτροφήν· ἐκεῖσε τοίνυν τὰς διατριβὰς ποιούμενοι προσδιαλέγονται γονεῦσι κόρης τινὸς παρθένου ὀνόματι Μάρθας ταύτην συνάψαι πρὸς γάμου κοινωνίαν τῷ προειρημένῳ Ἰωάννῃ, οἵτινες ἐπὶ τούτῳ ἀσμενίσαντες τῇ κόρῃ τὸ λαληθὲν ἐμήνυον. ἡ δὲ πρὸς τοῦτο παντελῶς ἀπηγόρευε· παρθενίαν γὰρ ἀσκεῖν ἐπόθει ἀκροωμένη τῶν θείων γραφῶν καὶ ὅπως τὰ σώματα τῶν παρθένων ἁγνὰ τῷ κυρίῳ παρίστανται.

β'. Ἐπιτάσεως τοίνυν γενομένης αὐτῇ παρὰ τῶν αὐτῆς γονέων ἐν νῷ λαβοῦσα τὴν ἐντολὴν τοῦ κυρίου τὴν λέγουσαν· "τίμα τὸν

N

4. Ἀνήρ τις ὀλίγοις ἔμπροσθεν χρόνοις ἐξ Ἐδέσσης ὁρμώμενος, νέαν ἔτι τὴν ἡλικίαν ἄγων, ὄνομα Ἰωάννης, σὺν αὐτοῖς ὡς εἶχε γονεῦσι, κατειλήφει τὴν Ἀντιόχου· οἱ δὲ ἄρα βάναυσοι τὴν τέχνην ἦσαν, περὶ συλλογὴν μύρων καὶ πρᾶσιν πονούμενοι, καὶ πᾶν ὅπερ ἂν αὐτοῖς ἐκείνη πορίσειεν, ἀφορμὴν τοῦτο βίου πεποιημένοι. ἐπεὶ δὲ ἤδη καὶ γάμου τῷ υἱῷ καὶ συζυγίας ἔδει διὰ τὴν ἡλικίαν, διαλέγονταί τισι κόρης πατράσι (Μάρθα δὲ ὄνομα ταύτῃ), ἐφ' ᾧ πρὸς γάμους αὐτὴν ἀγαγέσθαι τῷ νεανίσκῳ. καὶ οἱ μὲν ἀσμένως τοῦτο δεξάμενοι τῇ θυγατρὶ μηνύουσιν· ἡ δὲ παρθενίαν ἠσπάζετο, μᾶλλον συναγαγεῖν αὐτὴν εἰδυῖα Χριστῷ τῷ ἀθανάτῳ νυμφίῳ τὰς παρθένους ψυχὰς εἰς τὸν ἐκείνου νυμφῶνα. ἐπικειμένων δὲ αὐτῶν καὶ ἀνιέντων, οὐχ ὅσιον πάλιν μὴ πάντα πείθεσθαι γονεῦσιν οὐδ' εὐσεβὲς ἡγουμένη, θεῷ τὴν τοῦ πράγματος δίδωσι

1) Es beruht demnach die Vermutung Janninghs (Migne, Patr. gr. 86, 2, 3163 f. Anm.), dass hier ein anderer Alamundaros als der aus der Regierungszeit Justinians bekannte gemeint sei, auf einer falschen Voraussetzung.

2) Hs: Ἐδεσινῶν.

M

πατέρα σου καὶ τὴν μητέρα" καὶ ὡς ἀναρμόδιόν ἐστι καὶ ἀπρεπὲς ἐπὶ πολὺ τοῖς οἰκείοις ἀντιτείνειν γονεῦσι, τῷ θεῷ τὰ καθ' ἑαυτὴν ἀναθεῖσα προστρέχει τῷ σεβασμίῳ οἴκῳ τοῦ ἁγίου ἐνδόξου Προδρόμου καὶ Βαπτιστοῦ Ἰωάννου τῷ πρὸ τῶν πυλῶν τῆς Θεουπολιτῶν καὶ μετὰ χύσεως πολλῶν δακρύων δυσωπεῖ τὴν αὐτοῦ τοῦ Προδρόμου ἁγιότητα πληροφορίας αὐτὴν περὶ τοῦ προκειμένου θεόθεν ἀξιωθῆναι. ἧς τυχοῦσα ταῖς τοῦ Βαπτιστοῦ ἱκεσίαις πείθεται τοῖς θελήμασι τῶν αὐτῆς γονέων καὶ συνάπτεται τῷ εἰρημένῳ ἀνδρὶ σεμνῶς ἅμα καὶ φιλοθέως συνδιάγουσα αὐτῷ. νηστείαις δὲ καὶ χαμευνίαις χρωμένη μετατίθησι καὶ τὸν ἄνδρα σεμνότατον ὄντα καὶ θεοσεβῆ πρὸς τὸ αὐτῆς θέλημα.

γ' (Mitte). Οὕτω τοιγαροῦν ἐπὶ χρόνον αὐτόθι διαιτωμένη ἐν μιᾷ νυκτὶ ὀφθαλμοφανῶς ὡς εἰπεῖν ὁρᾷ τὸν ἅγιον Βαπτιστὴν Ἰωάννην προσχαίροντα αὐτῇ καὶ λέγοντα· "Θάρσει, γύναι, καὶ εὔχου. καὶ γὰρ προσεδέχθη σου ἡ δέησις, καὶ τοῦτό σοι τὸ σημεῖον· λαβοῦσα ταύτην τὴν εὐωδίαν εὐθέως ἀναστᾶσα θυμίασον τὸν οἶκον καὶ αὐτή σοι διαρκέσει ἕως καιροῦ." ἔμφοβος δὲ γενομένη σφόδρα διυπνίσθη καὶ ὁρᾷ ἐν τῇ χειρὶ αὐτῆς σφαῖραν στύρακος, καὶ ἀναστᾶσα καὶ ῥίψασα ἑαυτὴν ἐπὶ τοῦ βήματος χύσιν

N

κρίσιν καὶ αὐτῷ τὰ καθ' ἑαυτὴν ἐπιτρέψασα παρὰ τὸν θεῖον τοῦ Προδρόμου ναὸν ἀφικνεῖται, ὃς πρὸ τῆς Ἀντιόχου ἵδρυτο, δυσωποῦσα, προσπίπτουσα, δεομένη, δάκρυσιν ἐκλιπαροῦσα μᾶλλον ἢ ῥήμασι πληροφορίας περὶ τοῦ προκειμένου τυχεῖν. ἧς καὶ τυχοῦσα τεκόντων εἴκει θελήμασι καὶ γάμων κοινωνίᾳ τῷ Ἰωάννῃ συνάπτεται. ἡ μὲν οὖν ἐναρέτως βιοῦσα κοινωνὸν τὸν ἄνδρα καὶ τοῦ τρόπου ποιεῖται, οὐ βίου μόνον αὐτῷ βοηθός, ἀλλὰ καὶ σωτηρίας ὁδηγὸς γενομένη.

5. Οὐ βραχὺ τὸ ἐν μέσῳ καί τις γλυκεῖα νυκτὸς ὁ Πρόδρομος ἐφίσταται ὄψις· "Θάρσει, γύναι". λέγων αὐτῇ· "προσεδέχθη γὰρ ἡ δέησίς σου καὶ αὕτη σοι σημεῖον ἡ εὐωδία", φησίν, "ἣν καὶ λαβοῦσα θυμιάσεις ἐν[1]) τῷ οἴκῳ· ἀρκοῦσα γὰρ ἐφ' ἱκανὸν ἔσται σοι. ἡ δὲ κατάφοβος ὁμοῦ καὶ περιχαρὴς αὐτίκα διυπνισθεῖσα τὸ μὲν τῷ καινῷ τοῦ ὁράματος, τὸ δὲ τῇ τοῦ αἰτηθέντος ἐπαγγελίᾳ (τίς σου, Χριστὲ βασιλεῦ, τὸ τῆς χρηστότητος πλῆθος ἀξίως ὑμνήσειεν;) ὡσεὶ σφαῖραν θυμιάματος μεγάλην εἶχε διὰ χειρὸς

1) Fehlt bei Migne.

M

δακρύων πολλῶν ἐποιήσατο, καὶ λαβοῦσα θυμιατήριον ἅπαντα τὸν οἶκον πεπλήρωκεν εὐωδίας, ὥστε τοὺς μετασχόντας[1]) τῆς εὐοσμίας ἐκείνης μὴ εἰδέναι διακρῖναι, ὁποία ἐτύγχανεν ἡ τοιαύτη εὐωδία.

ργ'. Ὑπῆρχε δὲ τῷ αὐτῷ Ἰουστίνῳ θυγάτριον ὑπὸ δαίμονος δεινῶς βασανιζόμενον καὶ τοῦτο ᾐσχύνετο[2]) φανερῶσαι. ἐδεήθη δὲ διὰ γραμμάτων τοῦ ἁγίου ἐπινεῦσαι καὶ πεμφθῆναι πρὸς αὐτόν, ἐφ' ᾧ ἰάσασθαι αὐτήν. ὁ δὲ τοῦ Θεοῦ θεράπων ἀντέγραψε τῷ βασιλεῖ ταῦτα· "Θάρσει, βασιλεῦ, καὶ τὰς εὐχαριστίας προσάγαγε Χριστῷ τῷ Θεῷ ἡμῶν· ἐξελήλυθε γὰρ ἀπὸ τῆς θυγατρός σου τὸ δαιμόνιον."

N

καὶ παραχρῆμα ὡς εἶχεν ἑαυτὴν τῷ ἐδάφει δοῦσα καὶ κεφαλὴν ἐπ' αὐτὸ πρὸ τοῦ θυσιαστηρίου μετὰ καὶ γονάτων ἐρείσασα, ποίας εὐχαριστηρίους οὐκ ἐποιεῖτο φωνάς; τίνας δακρύων ὀχετοὺς οὐκ ἠφίει; ἐξῆς δὲ λαβοῦσα θυμιατήριον τοιαύτης ἐπλήρου εὐωδίας τὸν οἶκον, ὡς μηδ' ἔχειν τοὺς αὐτῆς ἀντιλαμβανομένους εἰδέναι, ἥτις ποτὲ αὕτη καὶ ὁποίου ἂν εἴη μύρου (οὕτως ἀπόρρητόν τι χρῆμα καὶ θεῖον ἦν) ἑρμηνευθῆναι λόγῳ δυναμένη.

189. Ἰουστῖνος μὲν οὖν, οἷα προειρημένον ὑπὸ τοῦ Συμεὼν ἐπιβήσεσθαι τῆς βασιλείας αὐτόν, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ εἰς τέλος ἐκβεβηκός, τοσαύτῃ πρὸς αὐτὸν ἐχρῆτο πίστει καὶ ψυχῆς διαθέσει, ὅση[3]) τὸν τηλικαύτης παρ' αὐτοῦ τυχόντα προφητείας εἰκός, ὥστε καὶ θυγατρὸς ὑπὸ δαίμονος αὐτῷ δεινῶς βασανιζομένης πρὸς μὲν τοὺς ἄλλους δι' αἰσχύνης τῷ βασιλεῖ τὸ τῆς παιδὸς εἶναι πάθος, γράμμασι δὲ τούτου μυστικοῖς δεηθῆναι, ὥστε ἐπινεῦσαι ταύτην παρ' αὐτὸν κομισθῆναι, ὅπερ ταὐτὸν τῷ βασιλεῖ καὶ τῆς θεραπείας τὴν παῖδα τυχεῖν ἐνομίζετο. ᾔδει γὰρ ἐκ τῆς περὶ τοὺς ἄλλους τῶν τοῦ ἀνδρὸς θαυμάτων φιλοτιμίας, ὡς οὐδὲ αὕτη διακενῆς ἀναστρέψει. Τὸν δὲ μηδὲ μικρὸν

---

1) Hs: *μετασχῶντας*.
2) Hs: *ᾐσχύνοντο*.
3) Migne: *ὅσην*.

M

N

ἐπισχόντα (καὶ σκοπῶμεν τὴν ἐν αὐτῇ χάριν ὅση)· "Θάρσει, βασιλεῦ", εὐθὺς ἀντιγράψαι[1]*), "καὶ Θεῷ χάριτας ὁμολόγει τῷ εὐεργέτῃ· ἴαται γὰρ ἀπὸ τῆς πληγῆς ἡ θυγάτηρ".*

Vergleicht man die angeführten Textproben miteinander, so ergibt sich die Tatsache, dass bei aller Verschiedenheit des Stils doch immer wieder so gleichartige Wendungen auftauchen, dass eine Verwandtschaft unverkennbar ist. Die grössere sprachliche Gewandtheit zeigt zweifellos der Verfasser von M. Er erzählt ziemlich elegant, manchmal etwas breit, aber immer klar, während sich in N oft recht schwerfällige, von geringer sprachlicher Fertigkeit zeugende Konstruktionen finden, wie z. B. in Kap. 189. Letztere Vita bedeutet also in stilistischer Beziehung keinen Fortschritt gegenüber M, wie dies Papadopoulos-Kerameus anzunehmen scheint (Viz. Vrem. 1 [1894] 605).

Die zitierten Texte sind für das Verhältnis der beiden Viten typisch. Nur einmal findet sich nahezu wörtliche Übereinstimmung, nämlich in einem Troparion, das in M *ρβ'* und N 109 enthalten ist[2]).

Hinsichtlich der Ausdrucksweise finden sich in den zwei Biographien noch einige andere auffällige Erscheinungen.

1. Neben den römischen Monatsbezeichnungen sind wiederholt mazedonische zu lesen und zwar kommen folgende Stellen in Betracht:

M *κε'*: *τῷ δὲ Ἀπηλαίῳ μηνὶ τῷ κατὰ Ῥωμαίους λεγομένῳ Δεκεμβρίῳ* . . (beide Monatsbezeichnungen stehen im Text).

N 25: *Ἀπηλέου δὲ μηνός, ὃς Δεκέμβριος ἡμετέρᾳ διαλέκτῳ καλεῖται.*

M *ος'*: *πτωχὸς δέ τις προσελθὼν τῷ ἁγίῳ τῷ Νοεμβρίῳ μηνί* . ., etwas später: *ἔμεινεν οὖν ὁ τοῦ Θεοῦ δοῦλος ὀκτὼ μῆνας γυμνὸς καθήμενος μέχρι τοῦ Ἰουνίου μηνός.*

N 80: *προσῆλθέ τις προσαιτῶν τῷ ἁγίῳ Δίου μηνός, ὃν ἡ παρ' ἡμῖν γλῶττα Νοέμβριον*[3]*) καλεῖν οἶδεν.*

[1]) Jedenfalls als hist. Infinitiv aufzufassen.

[2]) N hat hier lediglich *δυσωπούμενος* statt *πρεσβευόμενος*, *παρακαλούμενος* statt *λιτανευόμενος*, *Χριστός* statt *Χριστέ*.

[3]) Migne: *Νουέμβριον*.

M ρξβ′: *κατ᾽ ἐκεῖνον τὸν καιρὸν μηνὶ Ἀπηλλαίῳ τῷ καὶ Δεκεμβρίῳ* (beide Namen stehen im Text). M σλϑ′: *ἀπέδωκεν . . τὸ ἅγιον αὐτοῦ πνεῦμα μηνὶ Μαίῳ εἰκάδι τετάρτῃ.*

N 250: *τετάρτῃ δηλαδὴ καὶ εἰκάδι τοῦ Ἀρτεμισίου μηνὸς . . τὸ πνεῦμα . . . παρατίϑεται.*

Es finden sich demnach in den beiden Viten drei mazedonische Monatsnamen, nämlich *Λῖος* (in N), *Ἀπελλαῖος* (in M und N) und *Ἀρτεμίσιος* (in N). Diese Monatsbezeichnungen, die sich in Asien ebenso wie in Ägypten verbreitet hatten, wurden hauptsächlich auch in Syrien verwendet. Es ist demnach nicht verwunderlich, dass sie in Symeons Lebensbeschreibung vorkommen. Auffallender ist es, dass gewöhnlich wie zur Erklärung die römischen Bezeichnungen beigefügt sind. Es waren also in der Zeit, in der M und N entstanden, die mazedonischen Monatsnamen nicht mehr recht verständlich. Weitere Schlussfolgerungen sollen für später aufgespart werden.

2. Bemerkenswert ist ferner, dass in N der Titel *ἀποκρισιάριος* stets vermieden oder umschrieben ist, während er in M wiederholt vorkommt. So heisst es z. B. in M ρπϑ′: *βούλεσϑαι Δομνῖνον . . . αὐτὸν . . ἐκπέμψαι ἀποκρισιάριον κατὰ τὴν βασιλίδα τῶν πόλεων*, dagegen in N 187: *ὡς ἄρα μέλλοι Δομνῖνος . . . αὐτὸν . . παρὰ τὴν βασιλίδα πόλιν κατὰ δή τινα χρείαν τῶν ἀναγκαίων ἐκπέμψαι.* Ebenso findet sich der Titel noch in M ρϛ′, σδ′, σς′, σζ′, ση′ und σιε′, während er in den entsprechenden Kapiteln von N fehlt. In N 217 z. B. ist er folgendermassen umschrieben: *τῶν μαϑητῶν ἕνα, ᾧ γε σύνηϑες εἰσκομίζειν τῷ ἁγίῳ τὰς ἀγγελίας*, in N 220 steht dafür: *ὁ τὰς ἀγγελίας εἰσφέρων μαϑητής*, in N 222 und 224 heisst es an Stelle dieser Bezeichnung einfach: *τῶν μαϑητῶν ἕνα (καλέσας).* Diese Erscheinung erklärt sich wohl aus dem Bestreben des Verfassers allgemein verständlich zu schreiben.

3. Schliesslich sei noch erwähnt, dass in M wiederholt dem Lateinischen entnommene Fremdwörter zu lesen sind, während in N diese der Vulgärsprache angehörigen Ausdrücke vermieden sind.

So kommt in M ρξδ′ *κάρβων* und *βούρδων* vor[1]), in N 185 steht dafür *ἄνϑραξ* und *ἡμίονος*, in M σβ′ findet sich *κάστρον*, in

[1]) Vgl. S. Šestakov a. a. O. S. 333.

N 215 dafür *πολίχνιον* und endlich liest man in M *σιε' ἔπαρχος πραιτορίων*, während an der entsprechenden Stelle von N 235 bloss *ἔπαρχος* steht.

Welche Schlüsse lassen sich nun aus den angeführten Tatsachen ziehen?

Unmöglich kann M aus N geflossen sein; das ergibt sich ohne weiteres aus dem weit grösseren Reichtum an Wundererzählungen in M. Andererseits kann aber auch N nicht aus M hervorgegangen sein; denn wie oben ausgeführt wurde, enthält N eine Vision und einige andere Angaben, die sich in M nicht finden. Die zahlreichen Übereinstimmungen zwischen beiden Viten nach Inhalt und Form finden demnach nur dann eine Erklärung, wenn man annimmt, dass beide auf eine gemeinsame Vorlage entweder direkt oder über ein und das andere Mittelglied hinweg zurückgehen und zwar dürften zu letzterer Annahme, wenn auch nicht zwingend, die — allerdings nur vereinzelt — vorkommenden Abweichungen im Inhalt und die verschiedene Gruppierung des Stoffes führen. Als diese gemeinsame Quelle ist jedenfalls die von Johannes Damascenus erwähnte Vita des Arkadios anzusehen, der wohl selbst, wie früher dargelegt wurde, teilweise aus älteren Quellen geschöpft hat. Sie enthielt offenbar die erwähnten mazedonischen Monatsnamen, die dann in den Neubearbeitungen durch römische ersetzt oder mit erklärenden Zusätzen versehen wurden. Möglicherweise war sie, nach den am Schluss der obigen Ausführungen genannten Ausdrücken[1]) zu schliessen, in volkstümlicher Sprache abgefasst.

Von den beiden Biographien steht M der Quelle nach Form und Inhalt am nächsten, wie dies schon die starke Übereinstimmung zwischen dem früher zitierten Kapitel bei Johannes Damascenus und dem entsprechenden Abschnitt in M beweist. Dagegen ist N eine freiere, wenn auch sprachlich unvollkommenere Bearbeitung. Die geringere Masse der Wundergeschichten deutet darauf hin, dass sie jünger ist als M. Als eigentlich selbständige Leistung ihres Autors ist lediglich das *προοίμιον* aufzufassen. Er wollte wohl selbst die von ihm verfasste Vita als Neubearbeitung einer älteren kennzeichnen; denn er beginnt in Kap. 4 seinen Bericht mit der Zeitbestimmung: *ὀλίγοις ἔμπροσθεν χρόνοις*, obwohl

[1]) Weitere auffallende sprachliche Erscheinungen sind bei Šestakov S. 356 zusammengestellt.

er nach dem sonstigen Charakter der Vita nicht als Zeitgenosse Symeons in Betracht kommen kann und auch nicht den Versuch macht einen derartigen Eindruck zu erwecken; er fand die Worte jedenfalls in seiner Vorlage.

II. Die Vita des Johannes Petrinos im Verhältnis zu den beiden anderen Biographien.

Es ist noch zu untersuchen, in welchem Verhältnis die von Johannes Petrinos verfasste Vita[1]) zu M und N steht. Vor allem unterscheidet sich P von den beiden anderen Viten durch den geringen Umfang. Um die Frage, nach welchen Prinzipien gekürzt ist, zu beantworten, stelle ich zunächst den Inhalt von P dem von M und N gegenüber.

1. Ein *προοίμιον* fehlt in P.

2. Der Inhalt von P 1—9 ist im wesentlichen enthalten in M *α′—ιϑ′*, *κβ′* und *κγ′* sowie in N 1—18, 21 und 22. Die Visionen, die in M *κ′* und *κα′*, bezw. N 19 und 20 geschildert werden, fehlen in P. Ist die Darstellung in M und N auch im allgemeinen ausführlicher als in P, so lassen sich doch in diesen beiden Biographien folgende Stellen von P nicht nachweisen:

a) Von P 1 die Abschnitte: *ἀνατρεφόμενος* bis *προτερήμασι*, ferner *ἧς τὸ κάλλος* bis *Ἄνναν*, die eine kurze Charakteristik der Eltern Symeons, des Johannes und der Martha, enthalten;

b) von P 2: *καὶ τὸν ἄνδρα πείσασα σωφρονεῖν*, während zu dem fast unmittelbar vorangehenden Abschnitt: *καὶ τῆς ἰδίας παρθενίας τὰ κλεῖθρα διανοιχθέντα ἰδοῦσα, γονῆς δὲ τὴν μήτραν ἀνεπίδεκτον καταμανθάνουσα* nur in M *γ′* eine Parallelstelle sich findet.

Ferner weicht der Inhalt der genannten 9 Kapitel in folgenden Punkten von M und N ab:

a) Während in M *α′* und N 4 die Zeit der zunächst geschilderten Begebenheiten durch allgemeine Ausdrücke, nämlich: *ἐν τοῖς μικρὸν ἔμπροσθεν χρόνοις*, bezw. *ὀλίγοις ἔμπροσθεν χρόνοις* bezeichnet ist, wird in P 1 wie in einer historischen Darstellung der Bericht mit einer bestimmteren Zeitangabe eröffnet: *Ἰουστίνου τοῦ πάλαι τὰ Ῥωμαίων σκῆπτρα διέποντος.*

---

[1]) Sie wird im folgenden durch P bezeichnet und nach der im 1. Teil der Arbeit gegebenen Kapiteleinteilung zitiert.

b) Nach P 4 erfolgten die Erscheinungen des Täufers in zwei aufeinander folgenden Nächten. Bei der letzten ward Martha zur Heimkehr aufgefordert und fand nach dem Erwachen das vollständige *θυμίαμα* in ihren Händen. Auch wird hinzugefügt, dieses Wunder sei nicht einmal geschehen, sondern öfters. In M und N dagegen wird die zweite Erscheinung in eine spätere Zeit verlegt; sie findet erst statt, nachdem das Wunder mit dem *θυμίαμα* bereits geschehen ist. Auch erfährt man nichts von einer Wiederholung des Wunders. Denn in M δ' heisst es: *χρόνου δὲ τοίνυν ἐπὶ τούτῳ τῷ θαύματι διαδραμόντος ἐν μιᾷ νυκτὶ πάλιν αὐτοψὶ παρέστη* (sc. *Ἰωάννης*) *αὐτῇ* und dementsprechend in N 6: *χρόνου δέ τινος διαγενομένου ὁ Πρόδρομος πάλιν αὐτῇ γλυκὺς ὄνειρος ἐπιστάς.*

c) Nach P 5 erzählt Martha nach der Rückkehr in ihr Haus ihrem Manne alles, was sie in der Kirche des hl. Johannes erlebt hat, während nach der Darstellung in M und N diese Vorgänge verheimlicht werden. In M δ' ist nämlich zu lesen: *ἐπυνθάνετο δὲ ὁ ἀνήρ, τί ἂν εἴη τὸ συμβεβηκός. ἡ δὲ οὐκ ἀπεκρίνατο οὐδὲ εἶπέν τι πρὸς αὐτὸν τῶν δραθέντων αὐτῇ καὶ εἰρημένων.* Damit stimmt N 7 überein, wo es heisst: *οὐδὲ καθεκτῶς ἔχειν οἵα τε ἦν, ἀλλά τι λίαν οἰκτρὸν ἑαυτὴν ὠλοφύρετο, ὡς μηδὲ πυνθανομένῳ τὴν αἰτίαν τῷ ἀνδρὶ ἀποκρίνεσθαι, ἀλλ' ἐν ἀπορρήτῳ καρδίας τὰ ὀφθέντα κατέχειν.*

d) Nach P 9 findet Symeon das Kloster des Styliten Johannes nicht auf dem Berge, auf dem er sich zuerst aufgehalten, sondern auf einem zweiten, in der Nähe befindlichen, während in M und N nur von einem Berge die Rede ist. In M ιγ' heisst es nämlich: *μετὰ δὲ ταῦτα ἀνέρχεται ἐν τῷ ἀναβασίῳ τοῦ ὄρους* (wo das bisher Erzählte stattgefunden) *καὶ εὑρίσκει μικρὸν μοναστήριον*, ferner in N 13: *ἡμέρας μὲν δή τινας τῇδε διεκαρτέρει, εἶτα καὶ αὐτῷ προσβαίνων ἤδη τῷ ὄρει εὑρίσκει βραχὺ μοναστήριον.*

e) Von anderen unbedeutenderen Abweichungen sei noch folgendes erwähnt: Nach P 9 war Symeon, als er zu Johannes kam, siebenjährig, nach M ιδ' sechsjährig, während in N eine bestimmte Altersangabe fehlt; nach P 9 und N 14 nahm er nach 3, 7, 10 Tagen Nahrung zu sich, während in M ιε' die letzte Zahl sich nicht findet

3. Der Inhalt von P 10 ist im wesentlichen enthalten in M κδ', κε', κη' bezw. N 24—26, 29, 30. Die in M κξ' erwähnten Mahnungen, die Symeon an die Mönche richtet, fehlen in P, der in M κζ' (N 28) geschilderte Besuch des Euphraimios, Erzbischofs von Antiocheia, wird erst in P 12 erzählt.

4 P 11 enthält ein Gebet, welches wörtlich übereinstimmt mit dem in M κϑ′ enthaltenen, in N 33 dagegen ist es in veränderter Form zu lesen. Die in M κϑ′ (N 31—37) enthaltenen Regeln und Vorschriften fehlen in P.

5. P 12 deckt sich grossenteils mit M κζ′, λε′, λδ′, λς′, λη′, νϑ′ f. ., ϱϙδ′ (N 28, 41, 40, 42, 45, 61 f., 190). Ausserdem finden sich in dem genannten Kapitel Abschnitte, in denen nur allgemein und kurz auf die Wundertätigkeit des Heiligen hingewiesen wird, während in M und N statt dessen bestimmte Ereignisse ausführlich erzählt werden. Gelegentlich des Berichtes von der Weihe zum Diakon werden hier wie in N 42 zwei Bischöfe genannt, in M λς′ dagegen wird nur einer erwähnt.

6. Der Inhalt von P 13 lässt sich in der Hauptsache nachweisen in M ξε′ f., ϙβ′ f., ϱε′, ϱ′ f. (N 69 f., 93 f., 113, 102 f.). Auf die vielen Wundertaten, die Symeon nach der Darstellung in M und N vollbrachte, als er auf den „wunderbaren Berg" übergesiedelt war, ist in P 13 nur kurz angespielt durch die Stelle: *πάντας ἐκίνει . . .*

Abweichend von M und N wird in dem Abschnitt *ὅτε—ἐπήξατο* von dem Bau einer Zelle für Martha, die Mutter des Heiligen, berichtet.

7. Was in P 14 erzählt wird, findet sich in viel ausführlicherer Weise in M ϱκζ′ und ϱκη′ bezw. in N 153 und 154. Übereinstimmend mit N 155 wird hier angegeben, dass Symeon, als er die Priesterweihe empfing, das 33. Lebensjahr vollendet hatte, während er nach M ϱκη′ zu dieser Zeit 30 Jahre alt war.

8. P 15 stimmt inhaltlich teils mit M ϱκϑ′ (N 155) teils mit M σλϑ′ (N 249) überein. Für den Abschnitt *μείζονες-οὐδέν*, wo von Anfechtungen des Teufels nach der Spendung der Priesterweihe die Rede ist, lässt sich weder in M noch in N eine analoge Stelle nachweisen.

9. P 16 entspricht im wesentlichen Angaben in M σλϑ′ und σμ′, bezw. N 248 und 250, behandelt also das Lebensende des Heiligen. Dagegen wird auf die zahlreichen Wunder, die er nach M und N vorher noch gewirkt hat, nur mit wenigen Worten eingegangen. Für den Abschnitt: *πολλὰ τούτοις διαλεχθεὶς περί τε τῆς κατὰ θεὸν διαγωγῆς καὶ τῆς τῶν παθῶν ἐπικρατείας* findet sich in M keine vollständig entsprechende Stelle. Besser deckt sich damit eine solche in N 248, wo es heisst: *πολλὰ μὲν αὐτοῖς περὶ τῆς τῶν*

θείων ἐντολῶν φυλακῆς . . ., πολλὰ δὲ πειρασμῶν περὶ ὑπομονῆς παραινέσας.

Wie am Anfang der Vita die zuerst erzählten Ereignisse durch die Regierung eines Kaisers (Justinos I.) zeitlich bestimmt werden, so wird in P 16 der Tod Symeons in die Zeit des Tiberios (II.) verlegt. Entsprechende Angaben sind weder in M noch in N zu lesen. Vermutlich fand sie auch der Verfasser von P in seiner Vorlage nicht vor und machte dann in dem Bestreben, die von ihm erzählten Ereignisse zeitlich genauer zu umgrenzen, offenbar einen Missgriff. Denn seine Angaben können unmöglich zutreffen, da nach dem übereinstimmenden Bericht der drei Viten Symeon 75 Jahre lebte, während man zwischen dem Regierungsantritt Justinos' I. (518) und dem Tode Tiberios' II. (582) nur 64 Jahre zählt.

Fasst man das Ergebnis der vorausgehenden Gegenüberstellung kurz zusammen, so lässt sich etwa folgendes sagen: In P wird uns nach den Mitteilungen über die Eltern Symeons und die Vorgänge vor seiner Geburt der Entwicklungsgang des Heiligen von den Jugendjahren an bis zum Tode vorgeführt. Dabei wird aber keines der zahlreichen Wunder, deren ausführliche Schilderung in M und N den breitesten Raum einnimmt, eingehender erzählt, fast immer wird nur im allgemeinen auf die Wundertätigkeit hingewiesen. Auch von den gleichzeitigen politischen und kirchlichen Ereignissen, wovon in M und N öfters die Rede ist, hören wir in P fast nichts. Es hatte also der Verfasser der zuletzt genannten Vita offenbar das Bestreben in gedrängter Form eine Biographie Symeons zu bieten und demgemäss alles auszuscheiden, wodurch das Bild, das er von dem Heiligen entwerfen wollte, nicht wesentlich beeinflusst werden konnte. Trotz dieser Kürze finden sich aber in P einige Nachrichten (z. B. die gedrängte Charakteristik der Eltern des Heiligen und besonders die Mitteilung von dem Bau einer Zelle für Martha), für welche sich analoge Stellen weder in M noch in N nachweisen lassen. Ferner weicht P auch in einigen Punkten von M oder N oder auch von beiden Viten zugleich ab; am auffallendsten ist wohl die Stelle in P 5, wonach Martha ihrem Mann alles erzählt, was sie in der Kirche des heiligen Johannes gesehen und gehört, während sie nach dem Berichte von M und N dies verschweigt. Auch die Gruppierung des Stoffes in P stimmt weder mit der in M noch in N vollständig überein.

Bevor sich ein abschliessendes Urteil über das Verhältnis von P zu den beiden anderen Viten abgeben lässt, muss auch noch der

Stil von P mit dem der zwei anderen Biographien verglichen werden. Zu diesem Zwecke sollen zunächst geeignete Textproben zusammengestellt werden.

M	P	N
β′: νηστείαις δὲ καὶ χαμευνίαις χρωμένη.	2: *νηστείαις καὶ χαμευνίαις ἐκτήκουσα.*	—
γ′: οὐδενὸς τὸ παράπαν ἀπογευομένη ἢ ἄρτου ὕδατός τε καὶ ἁλῶν.	2: *οὐδὲ γὰρ οὐδενὸς ἄλλου τὸ παράπαν ἐγεύετο εἰ μὴ μόνου ἄρτου καὶ ὕδατος.*	4: *καὶ μηδ'οὕτινος οὖν ἑτέρου, ὅτι μὴ μόνον ἄρτου καὶ ὕδατος καὶ ἁλῶν γευομένη.*
γ′: Θάρσει, γύναι, καὶ εὔχου· καὶ γὰρ προσεδέχθη σου ἡ δέησις. *δ′: καὶ εὐθέως συλλήψῃ υἱὸν καὶ καλέσεις τὸ ὄνομα αὐτοῦ Συμεών.*	3: *Θάρσει γύναι· εἰσηκούσθη ἡ δέησίς σου· συλλήψῃ γὰρ καὶ τέξῃ υἱὸν καὶ καλέσεις τὸ ὄνομα αὐτοῦ Συμεών.*	5: *Θάρσει, γύναι, .. προσεδέχθη γὰρ ἡ δέησίς σου.* 6: *συλλήψῃ γὰρ υἱὸν καὶ καλέσεις τὸ ὄνομα αὐτοῦ Συμεών.*
γ′: διαναστᾶσα τοῦ ὕπνου εὗρε τὸ ποσὸν τῆς εὐωδίας.	4: *.. τοῦ ὕπνου ἐξαναστάσῃ — τῶν θαυμασίων σοῦ, Χριστὲ βασιλεῦ — εὑρέθη φανερῶς ἐν ταῖν χεροῖν αὐτῆς κατεχόμενον τὸ θυμίαμα.*	6: *τοῦ ὕπνου διαναστᾶσα, εὗρε πάλιν ὅλην αὐτήν, ὦ τοῦ θαύματος.*
δ′: εὑρίσκει τὸν τιμιώτατον αὐτῆς σύμβιον ἀναγινώσκοντα τὴν ἐξήγησιν τῆς εὑρέσεως τῆς τιμίας καὶ σεβασμίας κεφαλῆς τοῦ ἁγίου ἐνδόξου Προδρόμου καὶ Βαπτιστοῦ Ἰωάννου.	5: *.. καὶ τὸν ξύνευνον εὑροῦσα τῇ ἀναγνώσει σχολάζοντα — ἦν γὰρ ἐκεῖνος τότε τὴν ἐξήγησιν τῆς εὑρέσεως τῆς τιμίας κεφαλῆς τοῦ Προδρόμου διεξιών —.*	7: *καταλαμβάνει δὲ τὸν ἑαυτῆς ἄνδρα τῷ βιβλίῳ προσκείμενον, ὃ τὴν ἐξήγησιν τῆς ἱερᾶς τοῦ Προδρόμου κεφαλῆς περιεῖχεν.*

M

ζ′: καὶ ἀναβὰς ἐκ τῆς ἁγίας κολυμβήθρας εὐθέως ἤρξατο λέγειν μεγάλῃ τῇ φωνῇ ἐπὶ ἑπτὰ ἡμέρας ταῦτα· "Ἔχω πατέρα καὶ οὐκ ἔχω, ἔχω μητέρα καὶ οὐκ ἔχω."

ι′: ἐν μιᾷ οὖν τῶν ἡμερῶν καθ' ἑαυτὴν συλλογιζομένη τὰ περὶ τοῦ παιδίου καὶ τῶν ῥηθέντων αὐτῇ περὶ αὐτοῦ καὶ ἀποροῦσα, τί ἄρα τὸ ἀποβησόμενον ἐξ αὐτοῦ, ὑπνώσασα εἶδεν ἑαυτὴν πτερωθεῖσαν καὶ ὥσπερ εἰς ὕψος ἐπαιρομένην κρατοῦσάν τε τὸ παιδίον καὶ ἀναφέρουσαν δῶρον τῷ κυρίῳ καὶ ταῦτα λέγουσαν πρὸς τὸ παιδίον ὡς ἐπὶ τοῦ προφήτου Συμεών. "Ἐπεθύμουν ἰδεῖν σου τὴν θείαν ἀνάβασιν, ὦ τέκνον, ὅπως ὁ κύριος ἀπολύσῃ με τὴν δούλην αὐτοῦ ἐν εἰρήνῃ, ὅτι εὗρον χάριν ἐν γυναιξὶν ἀποδοῦναι πόνους ὠδίνων μου τῷ ὑψίστῳ." ταῦτα οὖν θεασαμένη διετήρει πάντα ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῆς.

P

7: παραυτίκα γὰρ τῆς θαυματοβρύτου κολυμβήθρας ἐξελκόμενος ἤρξατο κατὰ τοὺς ἀποστόλους ἑτέρᾳ γλώσσῃ λαλεῖν τὰ ἐξαίσια . . · "Ἔχω πατέρα καὶ οὐκ ἔχω".

7: συνετήρει καθ' ἑαυτὴν καὶ διελογίζετο, τί ἔσται τὸ ἀποβησόμενον, καὶ ὁρᾷ καθ' ὕπνους ἑαυτὴν μὲν οἱονεὶ ἐπτερωμένην καὶ τὸ παιδίον ἀνέχουσαν καὶ εἰς οὐρανὸν ἀνάγουσαν καὶ τῷ θεῷ ἀνατιθεμένην δῶρον καὶ τὸ τοῦ θεοδόχου Συμεὼν πρὸς αὐτὸ ἀποφθεγγομένην· "Ἐπεθύμουν, ὦ τέκνον, ἰδεῖν σου τὴν θείαν ἀνάβασιν· λοιπὸν ἰδοῦσαν ἀπόλυσον τὴν δούλην σου ἐν εἰρήνῃ".

N

9: γλώττῃ γὰρ εὐθὺς ἤρξατο τρανῇ λέγειν, ὃ καὶ τῷ Βαπτιστῇ δηλαδὴ προηγόρευτο· "Ἔχω πατέρα καὶ οὐκ ἔχω, ἔχω μητέρα καὶ οὐκ ἔχω".

11: καθ' ἑαυτὴν δέ ποτε γενομένη, καὶ ὅσα περὶ τοῦ παιδίου αὐτῇ ὀφθείη καὶ λαληθείη ὅσα τε παραδόξως ἐπ' αὐτῷ γενόμενα ἴδοι ἐν νῷ λαμβάνουσα, καὶ ὅ τί ποτε ἄρα τὸ ἐπ' αὐτῷ τελεσθησόμενον εἴη διαποροῦσα, ὁρᾷ κατὰ τοὺς ὕπνους ὑπόπτερον ἑαυτὴν ἀπὸ γῆς αἰρομένην, τό τε παιδίον χερσὶ κατέχουσαν καὶ δῶρον ὥσπερ θεῷ δεκτὸν ἀναφέρουσαν, τοιαῦτά τε αὐτῷ ἐπιφθεγγομένην· "Ἐπεθύμουν ἰδεῖν σου, τέκνον, τὴν θείαν ταύτην ἀνάβασιν, ὅπως τὴν δούλην αὐτοῦ ὁ ὕψιστος ἀπολύσῃ με, ὅτι εὗρον χάριν ἐν γυναιξὶν ἀποδοῦναι καρπὸν αὐτῷ κοιλίας ἐμῆς, ὠδῖνας καὶ πόνους." ὄψεως μὲν δὴ

M	P	N
		τοιαύτης ἡ ὁσία τυχοῦσα καὶ παραπλησίας οὕτω φωνὰς τῷ προφήτῃ Συμεὼν φθεγξαμένη, ἅτε τοῖς ἑαυτῆς (Migne ἑαυτοῖς) *ὀφθαλμοῖς σωτήριον ἰδοῦσα καὶ αὕτη, εἰς καρδίαν πάντα συμβάλλουσα καθ' ἑαυτὴν διετήρει.*
ιβ': *καὶ ἐν τῇ ἐρημίᾳ τοῦ ὄρους ἐκείνου μονώτατον διετέλει τὸ παιδίον μετὰ θηρίων ὡς πρόβατον.*	8: *ἀνέρχεται εἴς τι ὄρος γειτονοῦν τῇ πόλει Σελευκείᾳ κἀκεῖσε διῆγεν ὡς πρόβατον μετὰ θηρίων.*	13: *ἐνταῦθα τοιγαροῦν ὁ Συμεὼν ἀνα τὴν τοῦ ὄρους ἐρημίαν ὑπὸ θηρίοις διῆγε, μόνοις αὐτῷ κοινωνοῖς τῆς διαίτης.*
ιβ': *ἦν δὲ πυρράκης ὅλος μετὰ κάλλους ὀφθαλμῶν.*	12: *ὁ πυρράκης μετὰ κάλλους ὀφθαλμῶν.*	14: *ἦν δὲ καὶ ἰδέαν ὁ Συμεὼν πρόσωπος καὶ τερπνός, ἐπιχρύσῳ τε κόμῃ καὶ ὀφθαλμῶν κάλλει κοσμούμενος.*
ιθ': *ἔχων ἔνδυμα μοδίολον γεγλυμμένον ἀπὸ ξύλου καρυΐνου.*	9: *καρύϊνον φλοιὸν ἀντὶ χιτῶνος περιβεβλημένον.*	16: *ἦν δὲ μόδιος τῷ* (Migne τὸ) *Συμεὼν ἡ περιβολή, ἐκ* (om. Migne) *ξύλου καρύας πεποιημένος.*
οα': *ὁ δὲ ἅγιος ἐπὶ ξηρολίθου ἵσταται ἐν τῷ ὑπαίθρῳ ἐπὶ κλιβανίῳ ἐνδεδυμένος μηλωτὴν δερματίνην.*	13: *καὶ χρόνους τινὰς ἐπὶ ξηρολίθου ἱστάμενος ὕπαιθρος.*	92: *αὐτὸς γὰρ ἐπὶ τῆς πέτρας, ὡς ἔμνημεν* (wohl statt *ἐμνήσαμεν*), *ἐν ὑπαίθρῳ εἱστήκει, δερματίνην μηλωτὴν περικείμενος.*
σλθ': *καὶ τρίτον ἐξ αὐτοῦ ἐπέβαλεν ὡς διὰ κοχλιαρίου τῷ ταπεινῷ μου στόματι. ἐξ*	15: *ἄγγελος γὰρ θεοῦ αὐτὸν διετήρει καὶ τροφὴν αὐτῷ οὐράνιον μετὰ σκεύους τινὸς ἀπεκόμι-*	249: *ὁ δὲ τῇ λαβίδι τρὶς ἐνῆκέ μου τῷ στόματι. ἐξ ἐκείνου τοίνυν ἄχρι καὶ νῦν ἑώρων*

M	P	N
ἐκείνου τε τοῦ χρόνου καὶ μέχρι νῦν κατὰ ἁγίαν ἀναστάσιμον ἡμέραν τῆς ἁγίας κυριακῆς μετὰ τὴν ἁγίαν λειτουργίαν ἑώρων αὐτὸν τὸν πανίερον καὶ θεοειδῆ ἄνδρα σὺν τῷ ἁγίῳ σκεύει ἐρχόμενον πρός με καὶ τῆς τοιαύτης ἀξιοῦντά με μεταλήψεως, ἥτις διήρκει εὐφραίνουσα τὴν ἐμὴν ταπείνωσιν μέχρι τῆς ἐπιούσης ἁγίας κυριακῆς.	ζεν ἐν ἑκάστῃ ἀναστασίμῳ ἡμέρᾳ τὴν θείαν μυσταγωγίαν ἐπιτελέσαντι· ἐξ οὗ μεταδιδοὺς διὰ λαβίδος ἐκ τρίτου ἀνθρωπίνης βρώσεως ὅλας ἑβδομάδας μὴ δέεσθαι παρεσκεύαζεν.	αὐτὸν ἑκάστης κυριακῆς μετὰ τὴν θείαν λειτουργίαν, τῆς τοιαύτης μεταλήψεως ἀξιοῦντά με, ἥτις ἕως εἰς τὴν ἐπιοῦσαν αὖθις κυριακὴν στήριγμά μοι καρδίας ἐγίνετο.

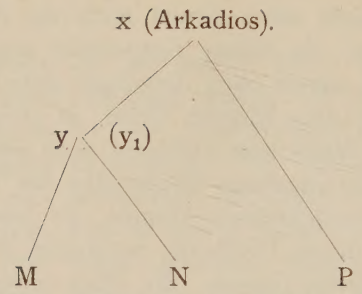
Wörtlich stimmt, wie oben schon erwähnt wurde, das Gebet gegen die Versuchungen überein in M κϑ′ und P 11.

Prüft man die Stellen aufmerksam, so findet man hauptsächlich zwischen M und P, aber auch zwischen N und P auffallende Übereinstimmungen, die nicht zufällig sein können. Zweifellos steht demnach P zu den beiden anderen Viten in enger Beziehung. Trotzdem dürfte nach den früher gewonnenen Resultaten P weder aus M noch aus N hervorgegangen sein. Denn wie oben gezeigt wurde, enthält P einige Angaben, die sich in keiner der anderen Viten vorfinden. Dass diese Zusätze selbständige Ergänzungen des Verfassers sind, ist nicht unmöglich, doch ist es bei der Arbeitsweise des Autors, der sich offensichtlich möglichster Kürze befleissigt hat, nicht wahrscheinlich. Hat auch die Ansicht Krumbachers, P sei ein Auszug aus M[1]), zweifellos vieles für sich, so wird man somit doch behaupten dürfen, dass dem Verfasser von P eine reichhaltigere Vorlage zur Verfügung stand, als M und N sie hätten bieten können. Die unverkennbare Verwandtschaft zwischen den drei Biographien erklärt sich also am besten durch die Annahme, dass sie sämtlich auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen, jedenfalls eben jene Vita, die von Johannes Damascenus erwähnt und von Arkadios verfasst ist.

[1]) Siehe die Anmerkung oben auf S. 7.

Mit dieser Ansicht müssen nun auch die Abweichungen hinsichtlich des Inhaltes, die früher festgestellt wurden, in Einklang zu bringen sein. Es wurde oben dargelegt, dass P in verschiedenen Punkten mit den beiden anderen Viten, in einigen nur mit M in Widerspruch steht. Wenn man vielleicht auch einige Abweichungen der ersten Gruppe auf ungenaue Wiedergabe der Vorlage durch den Autor von P wird zurückführen können, so wird man sich doch nicht bei allen mit dieser Erklärung beruhigen dürfen. Belangloser ist zweifellos die zweite Gruppe, die oben unter 2e, 5 und 7 angeführten Stellen, an denen P mit N, aber nicht mit M übereinstimmt. Möglicherweise liegt in diesen Fällen lediglich Textverderbnis von M vor. Da auch früher, bei der Vergleichung von M und N, gewichtigere Abweichungen zwischen diesen beiden Viten nicht nachgewiesen werden konnten, kommt man zu dem Schluss, dass M und N noch enger zusammengehören als M und P, bezw. als N und P. Diese Art der Verwandtschaft weist darauf hin, dass die drei Biographien zwar alle auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen, aber nicht alle direkt daraus entsprungen sind. Unmittelbar ist wahrscheinlich P daraus hervorgegangen. Denn sie hat von den drei Viten wohl die reichste Vorlage zur Voraussetzung, da sie, wie schon gesagt, Nachrichten enthält, die in M und N fehlen und wahrscheinlich auch nicht als selbständige Zusätze des Verfassers zu betrachten sind. Dagegen dürften M und N aus einem gemeinsamen oder auch aus zwei gesonderten Mittelgliedern geflossen sein, die sowohl unter sich als auch zur Hauptquelle in sehr naher Beziehung standen. Sollte aber auch Vita P indirekt aus der Hauptquelle hervorgegangen sein, so kann für sie ein für M oder N angenommenes Zwischenglied kaum in Frage kommen. Sprachlich kommt jedenfalls der Verfasser von M seiner Vorlage und damit auch der Hauptquelle am nächsten, während die Autoren von P und N — namentlich der letztere — offenbar bemüht waren in stilistischer Beziehung ihr Werk freier zu gestalten. So erklärt es sich auch, dass Vita M mit P in sprachlicher Beziehung stellenweise stärkere Übereinstimmung aufweist als mit N, obwohl sie letzterer Biographie inhaltlich näher steht.

Demnach lässt sich das Gesamtergebnis vielleicht durch folgenden Stammbaum darstellen:



d. h. die im Cod. Monac. 366 enthaltene Vita Symeons des Jüngeren sowie die beiden von Nikephoros ὁ Οὐρανός und Johannes Petrinos verfassten Biographien gehen auf eine gemeinsame Vorlage (x) zurück, aller Wahrscheinlichkeit nach auf die von Johannes Damascenus erwähnte Vita, welche von Arkadios, Erzbischof von Konstantia auf Cypern, herrührt. Direkt dürfte die dem Johannes Petrinos (P) zugeschriebene Biographie aus der Hauptquelle geflossen sein, während für die beiden anderen Viten (M und N) als Vorlage wohl ein oder zwei unbekannte Zwischenglieder (y, y_1) anzunehmen sind.

Lebenslauf.

Am 17. Januar 1876 wurde ich in Weichtungen, Bez.-Amt Kissingen, als Sohn des nunmehr verstorbenen katholischen Volksschullehrers Joseph Müller geboren. Nachdem ich in meiner Heimat die Volksschule fünf Jahre besucht hatte, kam ich im Herbst 1887 an das K. Neue Gymnasium in Würzburg, das ich im Juli 1895 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Hierauf studierte ich an den Universitäten Würzburg und München hauptsächlich klassische Philologie. In den Jahren 1898 und 1899 legte ich die Lehramtsprüfungen in den philologisch-historischen Fächern ab und nahm dann im Schuljahr 1899/1900 an dem pädagogisch-didaktischen Seminarkurse des K. Gymnasiums Neuburg a. D. teil. Darauf genügte ich meiner Militärpflicht beim 5. Infanterieregiment in Bamberg. Nach Ablauf des Militärjahres wurde ich zunächst der Lateinschule Hassfurt, später dem K. Gymnasium Lohr als Assistent zugewiesen. Im September 1905 wurde ich zum Gymnasiallehrer am K. Progymnasium Kirchheimbolanden ernannt; von da wurde ich 1910 in gleicher Diensteigenschaft an das K. Gymnasium Aschaffenburg versetzt.